



Kaufmännische Bildung in Willisau

Der Kaufmännische Verein – ein Bildungspionier
100 Jahre öffentliche Kaufmännische Berufsschule

Erwin Frey

Vorwort

Anlass für diese Chronik ist das 100-Jahr-Jubiläum der öffentlichen Kaufmännischen Berufsschule Willisau im Jahre 2020. Für die Luzerner Landschaft und für Willisau im Besonderen bedeutet diese Institution ein wichtiger Eckpfeiler im gesamten Bildungsangebot. Trotz zeitweise schwieriger Umstände hat sich die Kaufmännische Berufsschule Willisau bis heute erfolgreich behauptet und wird es hoffentlich mindestens weitere 100 Jahre tun.

Die Initiative für eine kaufmännische Berufsbildung in Willisau ergriff damals der «Verein junger Kaufleute», welcher auf privater Basis die erste Kaufmännische Fortbildungsschule in Willisau ins Leben rief. Erst später begann sich auch die Gemeinde Willisau-Stadt mit dem Aufbau einer kaufmännischen Abteilung an der damaligen Gewerblichen Fortbildungsschule für diesen aufstrebenden Berufszweig zu engagieren.

Die vorliegende Chronik ermöglicht einen Rückblick auf die eindruckliche Entwicklung der kaufmännischen Be-

rufsbildung in Willisau und auf den dafür notwendigen, grossen Einsatz vieler engagierter, an der Bildung interessierter Menschen. Beide Institutionen – die Kaufmännische Berufsschule und der Kaufmännische Verein – dürfen mit Freude und Stolz auf ihre lange Geschichte zurückblicken.

Ein besonderer Dank gebührt der Stadt Willisau, welche sich während vieler Jahrzehnte finanziell und ideell für ihre Kaufmännische Berufsschule engagiert hat. Möge auch deren heutiger Eigner und Betreiber, der Kanton Luzern, stets gute Rahmenbedingung für das weitere Gedeihen der Schule schaffen.

Ich widme diese Chronik meinen sehr geschätzten langjährigen Chefs, allen voran Rektor Max Schmid und seinen beiden Prorektoren Josef Schwegler und Thomas Habermacher sowie allen anderen Kolleginnen und Kollegen der Kaufmännischen Berufsschule und des Kaufmännischen Vereins Willisau – als Dank für die tolle Zusammenarbeit, die ich über all die Jahre erfahren durfte.

Erwin Frey

Kaufmännische Bildung in Willisau

Der Kaufmännische Verein – ein Bildungspionier
100 Jahre öffentliche Kaufmännische Berufsschule

Vorwort	1	Turbulente Jahre nach der Jahrtausendwende	30
Kaufmännischer Verein Willisau – ein Bildungspionier	3	Lehren und Lernen – einst und jetzt	33
Vereinsentstehung	3	Technik verändert den Unterricht	39
Schulgründung	5	Lebenslanges Lernen heisst die Devise	41
Gesellschaftliches Engagement	7	Die SchafferInnen im Hintergrund	42
Heutige Aktivitäten	9	Die Schule und ihre Schulhäuser	43
Gründungsmitglieder und Vereinspräsidenten	10	Wer zahlt befiehlt	49
100 Jahre Öffentliche Kaufmännische Berufsschule Willisau	14	Hoffnungsvolle Zukunft	52
Der Beruf des Kaufmanns und der Kauffrau	14	Schulleitungen	53
Privatinitiative führt zur ersten kaufmännischen Fortbildungsschule	15	Lehrvertragsabschlüsse 2018	58
Zwei Schulen konkurrenzieren sich	18	Impressum	60
Die Schule kämpft mit schwierigen Anfangszeiten	22	Quellenangaben	61
Wichtige Meilensteine in der Schulentwicklung	23	Dank	62
		Sponsoren	63
		Nachwort	64

Kaufmännischer Verein Willisau – ein Bildungspionier

Der Kaufmännische Verein Willisau – ein kleiner, heute in der Öffentlichkeit wenig bekannter Verein – hat in früheren Jahrzehnten im Bildungsbereich des Luzerner Hinterlandes eine bedeutende Rolle gespielt. Dieser Beitrag befasst sich mit seiner Gründungsgeschichte, seinem gesellschaftlichen und bildungspolitischen Engagement sowie seinen heutigen Zielsetzungen und Aktivitäten innerhalb des Schweizerischen Kaufmännischen Verbandes.

Vereinsentstehung

Der Kaufmännische Verein Willisau entstand aus einem ausgeprägten Bedürfnis nach fachlicher Aus- und Fortbildung und nach gegenseitigem Erfahrungsaustausch seiner Vereinsmitglieder heraus. Das Protokollbuch des Vereins beginnt mit folgenden einleitenden Worten: *„Schon Jahre lang befassten sich einzelne kaufmännische Angestellte von Willisau damit, einen Verein zur Pflege der*

Gründungsfeier des Vereins junger Kaufleute, 30.04.1916.

Archiv: Willisauer Bote

<h1>Gründungs-Feier</h1>	
<p>Sonntag den 30. April künftig, Beginn abends 8 Uhr im Mohrensaale.</p>	
<p>Program m :</p>	
1. Hoch- und Deutschmetzler-Marsch	Dominik Ertl
2. Eintracht, Arbeit, Fortschritt. Ansprache des Vereinspräsidenten	
3. Stabwinden. Uebungen für 12 Turner.	
4. Wiener-Blut. Walzer	Joh. Strauß
5. Helvetia ruft! Gedicht, vorgetragen von Hrn. Jul. Furrer.	
6. Lied an den Abendstern, aus Tannhäuser	R. Wagner
Flötensolo mit Klavierbegl. Solist: Hr. R. Tschopp, Klav.: Hr. E. Steffen.	
7. Verwünscht! Dialekt-Lustspiel in 1 Aufzug von Paul Appenzeller.	
8. Overtüre zur Posse: Berlin wie es weint u. lacht Aug. Corradt	
9. Matrosentanz für 8 Teilnehmer, von F. Rietmann unter Leitung von Hrn. alt Overturmer Joh. Tschopp.	
10. Schlußgruppe.	549
<p>==== Nach dem Konzert gemütliche Unterhaltung. ====</p>	
<p>Eintritt 1 Fr. Passivmitglieder haben freien Eintritt.</p>	
<p>Kassaeröffnung eine halbe Stunde vor Beginn.</p>	
<p>Zu zahlreichem Besuche ladet freundlich ein</p>	
<p>Verein Junger Kaufleute Willisau.</p>	

Geselligkeit und gegenseitigen Belehrung zu gründen. Aber leider fehlten die nötige Energie und der Zusammenhang unter den jungen Handelsleuten.» Offensichtlich vermochte die 1908 eröffnete Gewerbliche Fortbildungsschule Willisau den Bedürfnissen der dort ebenfalls unterrichteten kaufmännischen Lehrlinge nicht zu genügen. Anfangs Juni 1912 wurde es dann konkret, als sich neun initiativ Willisauer unter Leitung von Josef Furrer mit aller Kraft der Sache annahmen und am 29. Juni 1912 zur Gründung des «Vereins junger Kaufleute» schritten. Der erste dreiköpfige Vorstand setzte sich aus Josef Furrer (Präsident), Caspar Käch (Aktuar) und Emil Müller (Kassier) zusammen. Im wenig Jahre zuvor neu erbauten Schulhaus Willisau-Land konnte ein passendes Vereinslokal gefunden werden.

Kurz darauf, am 25. Juli 1912, wurden an der ersten Generalversammlung die vom Vorstand erarbeiteten Statuten genehmigt. Der folgende Auszug lässt ein echtes Bildungsanliegen erkennen: *«Der Verein hat den Zweck, die Fachbildung, wie sie die jungen Handelsbeflissenen in den Lehrjahren erhalten, zu unterstützen und zu ergänzen, die Interessen seiner Mitglieder auf wirtschaftlichem und sozialem Gebiet zu wahren und die kaufmännische und allgemeine Bildung zu fördern»*. Noch im Gründungsjahr beschloss man die Anschaffung einer eigenen Bibliothek. Gemäss dem noch vorhandenen ersten Verzeichnis umfasste die Bibliothek im Jahre 1920 bereits 67 Bücher zu kaufmännischem Fachwissen und zu allgemeinbildenden Themen. Ebenfalls regte man den Aufbau einer Kaufmännischen Fortbildungsschule an, welche Handelslehrlingen eine fundierte kaufmännische Ausbildung bieten sollte.

Die Entstehung der ersten Kaufmännischen Vereine und des Schweizerischen Kaufmännischen Verbandes liegen wesentlich weiter zurück. Junge Kaufleute begannen ab 1860 ihre Erfahrungen auszutauschen, woraus die ersten Vereine junger Kaufleute entstanden. Diese boten kaufmännische Kurse während der Lehre und Fortbildungskurse für gelernete Kaufleute an, woraus sich die ersten kaufmännischen Fortbildungsschulen entwickelten. Nach Zürich im Jahre 1861 entstand bereits 1867 auch in Luzern ein gleichnamiger Verein, der heutige Kaufmännische Verband Luzern. In unserer unmittelbaren Nachbarschaft, in Huttwil erfolgte 1895 die Gründung eines solchen Vereins, aus dem 1903 eine die Kantonsgrenze überschreitende Sektion mit der Bezeichnung «Kaufmännischer Verein, Sektion Huttwil-Willisau» hervorging, bei dessen Gründung 7 Mitglieder aus Huttwil, 5 aus Willisau und 3 aus Eriswil stammten. Diese überregionale Sektion verschwand wieder mit der Gründung einer eigenständigen Sektion Willisau. Huttwil führte seine eigene Sektion bis zu deren Auflösung um 1954 weiter. In Sursee dagegen hat nie ein entsprechender Verein bestanden. Weitere Kaufmännische Vereine in den Nachbarregionen des Berufsschulkreises Willisau existierten in Zofingen (1872 bis 2008), in Langenthal (1876 bis 2014) und in Langnau i.E. (1904 bis 1980). Im Jahre 1873 schlossen sich die Kaufmännischen Vereine zu einem Zentralverein, dem heutigen Kaufmännischen Verband Schweiz zusammen. In den vergangenen Jahren fusionierten viele kleinere Sektionen mit grösseren regionalen Verbänden.

Dass in den Anfängen des jungen Willisauer Vereins nicht immer einmütige Stimmung herrschte, zeigen die kurz

VI. Strafbestimmungen.

§ 21.

Die Aktivmitglieder haben folgende Strafen zu bezahlen:

- a) 50 Cts., wer bei Versammlungen und allfälligen Proben nicht erscheint (Abänderungen vorbehalten);
- b) 1 Fr., wer bei Jahresversammlungen ausbleibt;
- c) 20 Cts., wer nach dem Appell bei Versammlungen oder Proben erscheint;
- d) 1 Fr., wer bei Ausflügen oder Produktionen eine halbe Stunde zu spät antritt, nicht erscheint oder
- e) 2 Fr., wer bei benannten Anlässen sich gegen den Vorstand oder Andere anstössig betragt;
- f) 3 Fr., wer allfälligen Produktionen gar nicht erscheint;
- g) 1 Fr., wer bestimmt ist, einen Vortrag zu halten und diesem Auftrage nicht Folge leistet und
- h) 5 Fr., wer ohne Grund aus dem Verein tritt.

Ausnahmen: Krankheiten mit ärztlichem Zeugnis versehen oder vom Vorstande anerkannt; Militärdienst; wichtige Berufsgeschäfte; Sterbefälle von nahen Verwandten, jedoch nur bis nach 30 Tagen.

Auszug aus den ersten Vereinsstatuten: Strafbestimmungen.

Dokument: Willisauer Bote

aufeinanderfolgenden, jeweils durch Abwahl bedingten Präsidentenwechsel (siehe Tabelle «Vereinspräsidenten»). Erst am 30. April 1916 lud man dann zur offiziellen Gründungsfeier des Vereins ein, an welcher ein sehr abwechslungsreiches Programm mit Ansprachen, Darbietungen des Orchestervereins und des Turnvereins, Liedervorträgen, Theater, Tanz und Unterhaltung geboten wurde. Im selben Jahr trat der Verein als Sektion dem Schweizerischen Kaufmännischen Verband bei, was gleichzeitig eine Namensänderung auf «Kaufmännischer Verein Willisau» zur Folge hatte und verschiedene Vorteile wie Stellenvermittlung oder Subventionen mit sich brachte. Mehrmals erfuhren die Vereinsstatuten

Anpassungen an die aktuellen Bedürfnisse. Von besonderer Brisanz waren die bei der Vereinsgründung eingeführten Strafbestimmungen, welche bereits 1923 wieder abgeschafft wurden, bis auf das noch einige Zeit weiter bestehende Bussgeld von 1 Franken beim Wegbleiben von einer Versammlung.

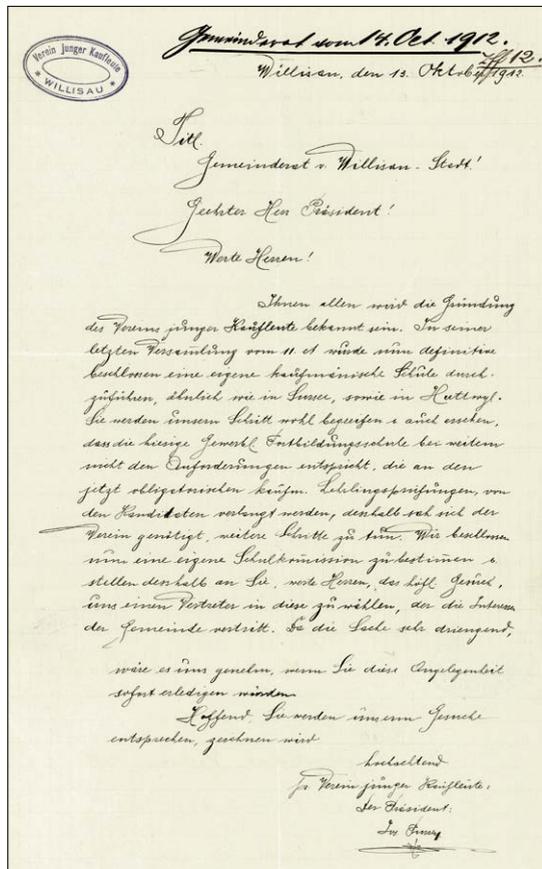
Schulgründung

Nicht lange nach seiner Gründung setzte der Verein junger Kaufleute seine Idee einer Ausbildungsstätte für junge Kaufleute in die Tat um und darf deshalb mit Fug und Recht als eigentlicher Pionier der kaufmännischen Bildung in Willisau bezeichnet werden. Am 13. Oktober 1912

gelangt er mit folgendem Schreiben an den Gemeinderat von Willisau-Stadt:

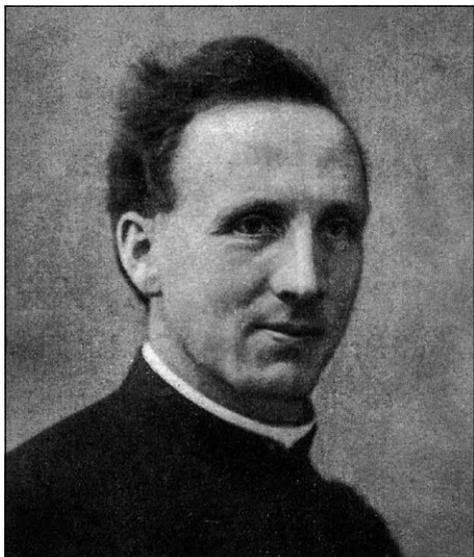
«Geehrter Herr Präsident, werthe Herren. Ihnen allen wird die Gründung des Vereins junger Kaufleute bekannt sein. In seiner letzten Versammlung vom 11. d. wurde nun definitiv beschlossen eine eigene kaufmännische Schule durchzuführen, ähnlich wie in Sursee sowie in Huttwil. Sie werden unseren Schritt wohl begreifen und auch sehen, dass die hiesige Gewerbliche Fortbildungsschule bei weitem nicht den Anforderungen entspricht, die an den jetzt obligatorischen kaufmännischen Lebrlingsprüfungen von den Kandidaten verlangt werden, deshalb sieht sich der Verein genötigt, weitere Schritte zu tun. Wir beschlossen nun eine eigene Schulkommission zu bestimmen und stellen deshalb an Sie, werthe Herren, das höfliche Gesuch, uns einen Vertreter in diese zu wählen, der die Interessen der Gemeinde vertritt. Da die Sache sehr dringend, wäre es uns genehm, wenn Sie diese Angelegenheit sofort erledigen würden. Hoffend Sie werden unserem Gesuch entsprechen, zeichnen wir hochachtend: Verein junger Kaufleute, Der Präsident Jos. Furrer.»

Mit Pfarrhelfer H.H. Stephan Troxler konnte man die geeignete Person verpflichten, welche diese Schule führen sollte. Stephan Troxler war von 1908 bis 1935 in Willisau als Pfarrhelfer tätig und hat gemäss einer alten Bildertafel von 1923 im gesellschaftlich-kulturellen Leben von Willisau offensichtlich eine prominente Stellung eingenommen. Er erscheint darin als Präses der Marianischen Jünglings- und Männer-Congregation sowie des Gesellenvereins, wozu sogar eine eigene Blasmusik gehörte. Und so nahm im September 1913 die «Kaufmännische Fortbildungsschule Willisau» ihren



Schreiben des Vereins junger Kaufleute an den Gemeinderat Willisau-Stadt vom 13.10.1912 betreffend Gründung einer kaufmännischen Schule. Dokument: Stadtarchiv Willisau

Unterricht mit den ersten Lehrlingen im Schulhaus Willisau-Land auf. Diese allererste kaufmännische Bildungsstätte in Willisau bestand bis 1926, als es zur Fusion mit der von Willisau-Stadt im Schuljahr 1919/20 gegründeten öffentlichen Kaufmännischen Fortbildungsschule kam. Daraus entwickelte sich eine Bildungsinstitution, welche in der Luzerner Bildungslandschaft bis heute eine tragende und nicht mehr wegzudenkende Rol-



Stephan Troxler, Pfarrbelfer und Sextar in Willisau von 1908 bis 1935, geb. 15.8.1881, zum Priester geweiht 14.7.1907, gestorben 22.6.1935. Foto: Stadtarchiv Willisau

le spielt. Generationen junger Kaufleute und Detailhandelsfachleute sowie unzählige Weiterbildungshungrige holten sich bis heute an dieser Bildungsinstitution ihr berufliches Rüstzeug. Die Geschichte der Kaufmännischen Berufs- und Weiterbildung in Willisau ist im zweiten Teil dieser Chronik unter dem Titel «100 Jahre öffentliche Kaufmännische Berufsschule» beschrieben.

Gesellschaftliches Engagement

Nebst dem Aufbau der Kaufmännischen Fortbildungsschule engagierte sich der Verein junger Kaufleute bzw. der Kaufmännische Verein Willisau in der Weiterbildung seiner Mitglieder mit einem reichen Kursangebot, welches auf reges Interesse stiess. Aus den leider unvollständig erhaltenen, spärlichen Akten erfahren

wir bruchstückhaft allerlei Erstaunliches und Amüsantes. Auf dem Programm des noch jungen Vereins standen einerseits verschiedene kaufmännische Kurse wie Handelsrecht, Stenographie, Maschinschreiben, Buchhaltung, Geschäftsorganisation und Dekoration aber auch Fremdsprachenkurse in Französisch, Italienisch und Englisch sowie Deutsch-Korrespondenz. Daneben fanden monatliche Diskussionszirkel und Vorträge statt wie z.B. «Jünglingsideale», «Mutig hinaus» oder «Warum liebe ich mein Vaterland». Diese Vorträge wurden vornehmlich von fähigen Leuten aus den eigenen Reihen gehalten. Im Jahre 1923 wurde eine Weihnachtsausstellung mit vielen Ausstellern zum Grosse Erfolg und 1926 gab man sogar einen Gewerbeführer heraus.

Interessant ist auch ein im Willisauer Bote vom 6. September 1919 erscheinendes Inserat, welches vermutlich im Zusammenhang mit dem Kaufmännischen Verein bzw. mit dessen Kaufmännischen Fortbildungsschule steht. Darin bietet das «Lehrlingspatronat Willisau» Berufsberatung und Stellenvermittlung im Fortbildungsschulzimmer des Landschulhauses Willisau an, also am Standort dieser beiden Institutionen. Die Lehrlingspatronate, welche in einem Schweizerischen Verband zusammengeschlossen waren, machten sich die Förderung des Lehrlingswesens zur Aufgabe. In diesen von hoher Arbeitslosigkeit und Deflation geprägten Krisenjahren der Nachkriegszeit war ein solches Unterstützungsangebot sicher sehr willkommen.

Aber auch gesellschaftlich-kulturelle Anlässe wie Kinoabende, Stadttheaterbesuche, Grammophon-Konzerte(!), Ausflüge, Betriebsbesichtigungen und Tanzkurse

**Kinomatographische
Aufführungen**

veranstaltet vom
Kaufmännischen Verein, gemeinnützigem Frauenverein und
Handwerker- & Gewerbeverein Willisau

im Mohren in Willisau

Sonntag den 1. Oktober 1922
nachmittags 3¹/₄ Uhr und abends 8 Uhr.
Kasseneröffnung je eine halbe Stunde vor Beginn.

PROGRAMM

I. Industriefilme:

1. Moderne Stahlerzeugung. Industrienaufnahme.
2. Die Glasbläserei. Großartige Industrienaufnahme.
3. Die Tomatenfabrikation. Natur-Industriebilder
4. Der Schein trägt. 2 Akter. Komik.

II. Drama:

5. **Das Leben ist eine Qual.**
Gut moralisches Drama in 4 Akten.
Wunderbarer Reizefilm.
6. **Gymnastische Übungen.** Interessant.
7. **Das Leben und Treiben der Waldmädchen.** Naturaufnahme
8. **Die Erbschaft des Hühneraugenoperateurs.** Komik.
9. Einlage. Industriebild.

Eintritt: Erwachsene Fr. 1.20
Kinder bis zum 13. Jahre haben keinen Zutritt

Der kaufm. Verein Willisau.
Der gemeinn. Frauenverein Willisau.
Der Handwerker- & Gew.-Ver. Willisau.

Das erste Kino von Willisau!

Kinomatographische Aufführungen, 1.10.1922, organisiert vom Kaufmännischen Verein zusammen mit dem gemeinnützigem Frauenverein und dem Handwerker- und Gewerbeverein Willisau. Dokument: Willisauer Bote

erfreuten sich grosser Beliebtheit. Ein wohl besonders gemütlicher Ausflug der Vereinsmitglieder fand 1923 statt, als 40 Mitglieder auf einem Lastwagen (!) in der Region des Vierwaldstättersees unterwegs waren und dabei die Glasbläserei Hergiswil NW und die Maschinenfabrik Bell besuchten. Profitiert von diesen vielseitigen Angeboten haben primär die Vereinsmitglieder, die aus den Gemeinden Alberswil, Ettiswil, Gettnau, Grosswangen, Hergiswil, Luthern, Menznau, Schötz, Willisau und Zell stammten.

Während vieler Jahrzehnte bildete der Kaufmännische Verein einen wichtigen Bestandteil des kulturellen und gesellschaftlichen Lebens von Willisau. Zwischendurch gab es auch Krisen wie jene um 1919/20, als infolge fehlendem Interesse und Bedürfnislosigkeit eine Vereinsauflösung im Raume stand. Im Verlaufe der Jahrzehnte wechselten sich Blütezeiten und Phasen des Dornröschenschlafes ab, bedingt durch Wirtschaftskrisen, Weltkriege, Vereinsführung sowie Veränderungen in der Bildungslandschaft und Gesellschaft. Sehr beliebt waren die ab 1949 durchgeführten Winterkurse in den Fächern Französisch, Englisch, Italienisch und Buchhaltung. Ebenfalls stiessen die 1952 wieder eingeführten «Diskussionszirkel» auf reges Interesse. Dabei traf man sich etwa fünfmal im Jahr, um über aktuelle Themen zu diskutieren. Bis in die 80er-Jahre zählten Ausflüge, Vorträge, Theaterbesuche, Besichtigungen, Podiumsgespräche und Kurse zum Vereinsprogramm. In diese Zeit fällt der bisher höchste Mitgliederbestand mit rund 100 Aktivmitgliedern (wovon etwa 1/3 Lernende) und zirka 30 Passivmitgliedern. Vermehrt begann nun die Volkshochschule Willisau breite Bildungsbedürfnisse in gesellschaftlich-kulturellen Belangen abzudecken und die Kaufmännische Berufsschule übernahm das Kurswesen im kaufmännischen und sprachlichen Bereich.

Im Herbst 1987 feierten der Kaufmännische Verein und die Kaufmännischen Berufsschule gemeinsam das 75-Jahr-Jubiläum des Vereins und den Beginn der kaufmännischen Berufsbildung in Willisau. Im Zentrum dieses Anlasses stand ein grosser Jubiläumssball, eine Projektwoche für die Lernenden mit einem vielseitigen Kursangebot und ein öffentliches Podi-

<p>Kaufmännischer Verein Willisau</p> <hr/> <h1 style="font-size: 2em;">Herrenabend</h1> <hr/> <p>An die geehrten Aktiven, Passiven, Freunde und Gönner des K. V. Willisau</p> <p><i>Wir unterbreiten Ihnen anmit das reichhaltig zusammen- gestellte Programm für einen gefälligen Herrenabend auf</i></p> <p>Mittwoch den 14. Dezember 1927 abends 8½ Uhr, im Mohren</p> <p>und verbinden mit dieser Einladung den Dank für die Treue und Sympathie, die Sie dem K. V. W. seit Jahren entgegenbringen.</p> <p>Dürfen wir auch Sie zu unserer gemüthlichen Veranstaltung erwarten? Wir hoffen es und versichern, Ihnen einige genussreiche und gefällige Stunden voll Freude und Humor zu bieten.</p> <p style="text-align: center;">Mit besten Grüßen!</p> <p>KAUFMÄNNISCHER VEREIN WILLISAU Der Präsident: M. Tröndle Der Aktuar: Troschel</p> <p style="text-align: center; font-size: 0.8em;">WILHELM BRUNNEN & CO.</p>	<p>Kaufmännischer Verein Willisau</p> <hr/> <p>(PROGRAMM)</p> <p>ERSTER THEIL</p> <p><i>Eine musikalische Reise durch die Schweiz</i></p> <p><i>Humoristische Bilder der Schweizerkantone mit Schweizerlieder - Polpourri für Klavier</i></p> <p>ZWEITER THEIL</p> <p><i>Experimente aus dem Gebiete der modernen Magie</i></p> <p>DRITTER THEIL</p> <p><i>Die Abenteuer eines Junggefellens</i></p> <p>Wilhelm Busch - Serien</p> <table style="width: 100%; border: none;"> <tr> <td style="width: 50%; vertical-align: top;"> <p><i>Eine alte Flamme</i> <i>Reiter - Debüt</i> <i>Ländliches Fell</i> <i>Die Alte Waise</i> <i>Wohlgemut wird abgeteilt!</i></p> </td> <td style="width: 50%; vertical-align: top;"> <p><i>Freund Mücke</i> <i>Ein frohes Ereignis</i> <i>O weh!</i> <i>Abfchreckendes Beispiel</i> <i>Heimkehr und Schluss</i></p> </td> </tr> </table> <p>VIERTER THEIL</p> <p><i>Furbini</i></p> <p style="font-size: 2em;">?</p>	<p><i>Eine alte Flamme</i> <i>Reiter - Debüt</i> <i>Ländliches Fell</i> <i>Die Alte Waise</i> <i>Wohlgemut wird abgeteilt!</i></p>	<p><i>Freund Mücke</i> <i>Ein frohes Ereignis</i> <i>O weh!</i> <i>Abfchreckendes Beispiel</i> <i>Heimkehr und Schluss</i></p>
<p><i>Eine alte Flamme</i> <i>Reiter - Debüt</i> <i>Ländliches Fell</i> <i>Die Alte Waise</i> <i>Wohlgemut wird abgeteilt!</i></p>	<p><i>Freund Mücke</i> <i>Ein frohes Ereignis</i> <i>O weh!</i> <i>Abfchreckendes Beispiel</i> <i>Heimkehr und Schluss</i></p>		

Herrenabend des Kaufmännischen Vereins Willisau, 14.12.1927. Dokument: Willisauer Bote

umgespräch mit dem auch heute wieder sehr aktuellen Titel «Wie wirkt sich die Technik in Büro und Verkauf aus».

Heutige Aktivitäten

Der Kaufmännische Verband Schweiz ist mit seinen 24 Sektionen und seinen 46000 Mitgliedern die grösste schweizerische Berufsorganisation der Angestellten in Büro und Verkauf sowie verwandter Berufe. Dazu gehört als kleinste Sektion der Kaufmännische Verein Willisau mit rund 50 Mitgliedern. Die Förderung der beruflichen Grund- und Weiterbildung, die Interessenvertretung in der Politik sowie das Engagement in der Sozialpartnerschaft sind die Haupt-

ziele des Verbandes. Die Gründung vieler kaufmännischer Berufsschulen und Weiterbildungsinstitutionen geht auf den Kaufmännischen Verband bzw. seine Sektionen zurück. Aktuell handelt es sich um 13 kaufmännische Schulen, deren Träger und Betreiber Sektionen des Kaufmännischen Verbandes sind, darunter grosse KV-Schulen wie Zürich, Bern, Luzern und Aarau. Der Schweizerische Verband gilt zudem als grösster Anbieter für Weiterbildung im kaufmännisch-betriebswirtschaftlichen Bereich. Zu seinen Tochtergesellschaften zählen die Hochschule für Wirtschaft in Zürich HWZ, das Schweizerische Institut für Betriebsökonomie SIB, der Lehrmittelverlag SKV, die Prüfungsorganisation



Logos Verein junger Kaufleute Willisau bzw. Kaufmännischer Verein Willisau.

Dokumente: Vereinsarchiv KV Willisau

examen.ch, das Schweizerische Informatik Zertifikat SIZ und die SKV Immobilien. Seinen Mitgliedern bietet der Verband ein professionelles Beratungsangebot in den Sparten Recht, Laufbahn und Karriere sowie Psychologie. Den Lernenden steht er mit einem speziellen Dienstleistungsangebot mit Rat und Tat zur Seite. Als verlässlicher Sozialpartner vertritt er mit seinen 19 nationalen und 18 regionalen Gesamtarbeitsverträgen rund 700 000 Arbeitnehmende. An vorderster Front des Schweizerischen Kaufmännischen Verbandes nehmen zur Zeit der Präsident, Ständerat Daniel Jositsch und der CEO, Dr. Christian Zünd dessen Interessen in Politik und Wirtschaft wahr.

Die Mitglieder des Kaufmännischen Vereins Willisau profitieren heute primär von den Dienstleistungen und Vergüns-

tigungen des Schweizerischen Kaufmännischen Verbandes und des Kaufmännischen Verbandes Luzern. Im Rahmen einer aktuell laufenden Reorganisation des Schweizerischen Verbandes wird versucht, dem seit einigen Jahren herrschenden Mitgliederschwund mit geeigneten Massnahmen entgegenzuwirken. Ein besonderes Augenmerk gilt dabei den Lernenden und Lehrabgängern, deren Interesse frühzeitig geweckt werden muss. An der Generalversammlung 2018 des KV-Willisau hat auch der neue Vorstand ein ganzes Bündel geeigneter Massnahmen vorgestellt, um neue Mitglieder zu gewinnen. Erste Erfolge konnten bereits verbucht werden. Nur ein starker Verband kann sein Dienstleistungsangebot aufrecht erhalten und auch in Zukunft Einfluss auf Politik und Sozialpartner nehmen, was im Hinblick auf die rasanten Veränderungen in der Berufswelt und die Erhaltung arbeitnehmerfreundlicher Arbeitsbedingungen wieder vermehrt an Bedeutung gewinnen könnte.

Gründungsmitglieder und Vereinspräsidenten

Ohne engagierte Leute kann kein Verein existieren. Von den ehrgeizigen Anfängen, über Phasen des Erfolges bis zu Zeiten existenzieller Zukunftsfragen hat sich auch beim Kaufmännischen Verein Willisau eine Vielzahl von Personen für die Sache ihres Vereins eingesetzt.

Gründungsmitglieder

Jean Bühlmann, Josef Furrer (Präsident), Caspar Käch (Aktuar), Emil Müller (Kassier), Robert Piccard, Xaver Schärli, Johann Riedweg, Werner Frey, Leo Kreienbühl.



Vereinsausflug in Saanenland, 1927.

Dokument: Willisauer Bote 3.9.1987



Heutiger Vereinsvorstand (von links): Bruno Arnold (Aktuar), Erwin Frey (Präsident), Alex Schwegler (Kassier).

Foto: Vereinsarchiv

Die Präsidenten des Vereins seit 1912

1912 – 1913	Josef Furrer	1932 – 1933	Josef Pfenniger
1913 – 1914	Anton Bölsterli	1933 – 1949	Albert Lischer
1915	Alois Voney	1949 – 1963	Josef Roos
1916	Anton Bölsterli	1963 – 1964	Albert Lischer
1917 – 1918	Hans Häfliger	1964 – 1980	Ernst Sager
1919	Jean Bühlmann	1980 – 2003	Max Schmid (seit 2003 Ehrenpräsident)
1920	Walter Meyer	2003 – 2011	Kurt Rubeli
1921 – 1930	Moritz Tröndle	2011 – 2017	Christian Meister
1930 – 1932	Markus Burri	2017 –	Erwin Frey



Die Bildertafel von 1923 zeigt Pfarrhelfer Stephan Troxler als Präses. Von 1913 bis 1926 war er gleichzeitig Rektor der Kaufmännischen Fortbildungsschule. Foto: Stadtarchiv Willisau

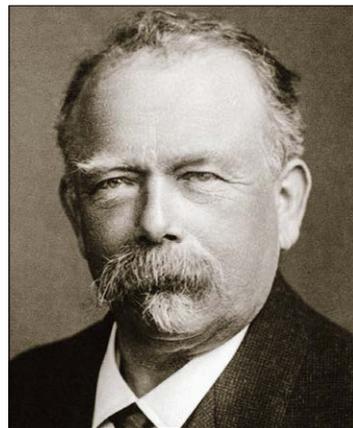
Das 1907 erbaute Schulhaus Willisau-Land.

Foto: aus Heimatkunde Wiggertal



Sales Hecht, Initiator der Gewerblichen Fortbildungsschule.

Foto: Hildegard Müller-Hecht



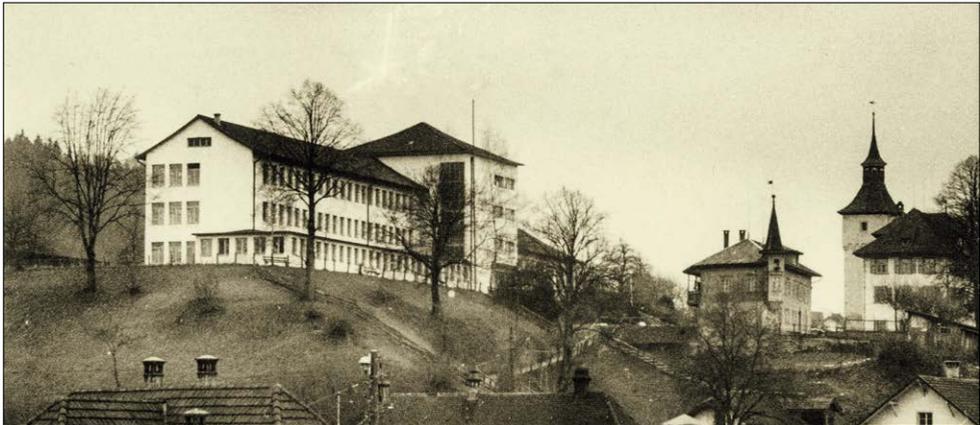


Einweihung der Schloss-Schule am 3. März 1856.

Foto: Stadtarchiv Willisau

Die ersten Unterrichtsräume der Berufsschulen Willisau im Schloss, im Bergli und ab 1938 im heutigen Schulbaus Schloss 1 (von rechts nach links).

Foto: Stadtarchiv Willisau



100 Jahre öffentliche Kaufmännische Berufsschule Willisau

Die öffentliche Kaufmännische Berufsschule Willisau darf im Schuljahr 2019/20 auf ihr 100-jähriges Bestehen zurückblicken. Grund genug, sich mit der Entstehung und Entwicklung dieser für Willisau und die Luzerner Landschaft bedeutenden Bildungsinstitution auseinanderzusetzen. Vieles hat sich im Verlaufe der Zeit verändert und entsprechend musste sich auch die Kaufmännische Berufsschule Willisau immer wieder neuen Herausforderungen stellen. Im Zentrum all dessen stehen nach wie vor die Lernenden, die sich das Rüstzeug für ihren kaufmännischen Beruf und eine gute Allgemeinbildung erarbeiten wollen.

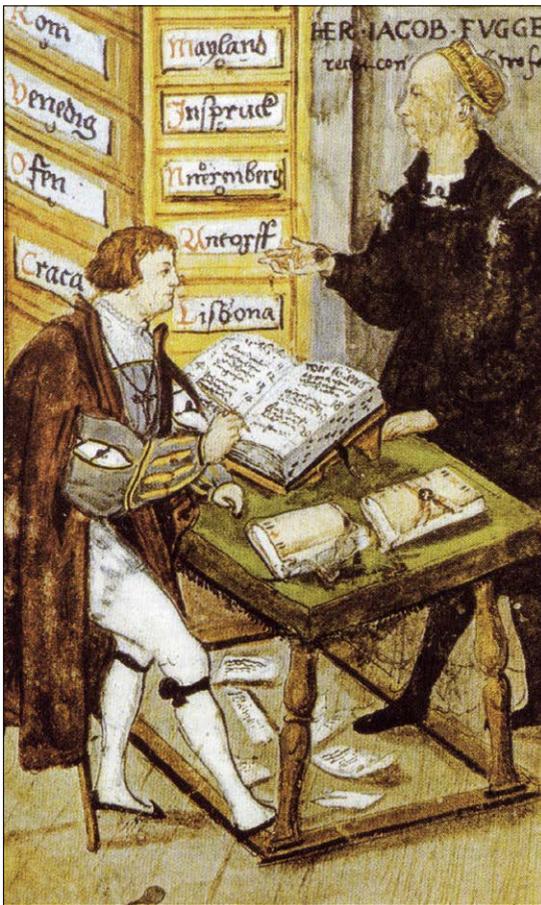
Der Beruf des Kaufmanns und der Kauffrau

Den Beruf des Kaufmanns gibt es seit die Menschen Handel treiben und für Waren bezahlen. In den europäischen Handelsstädten des 15. und 16. Jahrhunderts – darunter Venedig, Genua, Lissabon, Rotterdam und Hamburg – entwickelten sich regelrechte Dynastien mit entsprechendem Ansehen und Reichtum wie z.B. die Kaufmannskorporation Hanse in Hamburg oder die Fugger in Augsburg. Eine geregelte Ausbildung der Kaufleute in Zünften, wie sie für gewerbliche Berufe üblich war, ist nicht überliefert. Söhne von Kaufleuten wurden bei befreundeten Firmen in eine Lehre von zwei bis zehn Jahren Dauer gegeben, manchmal auch bei Handelspartnern in anderen

Ländern. Später übernahmen spezielle Handelsschulen diese Aufgabe. Die ältesten Handelsschulen entstanden 1747 in Berlin, 1759 in Lissabon, 1767 in Paris, 1768 in Hamburg und 1770 in Wien.

Das Binnenland Schweiz mit seinem Mangel an Bodenschätzen blieb bis ins späte 18. Jahrhundert ein typisches Agrarland, ergänzt durch das mit der Landwirtschaft verbundene Handwerk. Erst nach 1850 wandelte sich das Land langsam zu einer Industriegesellschaft. Daraus entwickelten sich schliesslich Handels- und andere Dienstleistungsberufe, was zu einer wachsenden Bedeutung der Kaufleute führte und die Schweiz zu einer Export- und Dienstleistungs Nation werden liess.

Bereits in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts begannen auch in der Schweiz die ersten höheren Schulen die Grundlagen des kaufmännischen Handelns zu vermitteln. So wurde 1773 in Zürich eine «Kunstschule» gegründet, deren eine Hauptaufgabe die «Heranbildung solcher Knaben war, die sich der Kaufmannschaft widmen wollen». Ab Mitte des 19. Jahrhunderts wurden in allen Landesteilen und in den meisten grösseren Städten Handelsschulen gegründet (Zürich 1839, Luzern 1841, St. Gallen 1842, Bern 1856 usw.). Frauen waren vorläufig noch ausgeschlossen. Erst 1876 wurde in Bern die erste Töchterhandelsschule eröffnet, Zürich und Basel folgten 1894. Nachdem Handelsschulen vor allem Vor-



Fugger-Kontor, Handelsszene aus der Frühen Neuzeit: Der berühmte Augsburger Händler Jacob Fugger (rechts) im Kontor mit seinem Hauptbuchhalter, um 1517.

Bild: Wikimedia Commons

kenntnisse für eine kaufmännische Lehre vermittelt oder auf eine Berufstätigkeit vorbereitet hatten, richtete die Handwerkerschule Langenthal 1854 erstmals Unterricht für kaufmännische Lehrlinge ein. Berufsschulen für den Verkauf nahmen ihren Betrieb erst sehr viel später auf, so 1912 in Zürich, 1921 in Bern und 1931 in Luzern.

Ab Mitte des 19. Jahrhunderts boten die frisch entstandenen «Vereine junger Kaufleute» im Sinne von Selbsthilfemassnahmen Kurse mit ergänzendem Unterricht während der Lehre und Fortbildungskurse für gelernte Kaufleute an. Der Unterricht fand vorerst abends, am Samstagnachmittag und sogar am Sonntag statt. Erst ab 1890 wurden die ersten kantonalen Lehrlingsgesetze erlassen, deren Leitgedanken dem Schutz des Lehrlings, der Hebung der Ausbildungsqualität in Betrieben und Schulen, der Berufsberatung, der beruflichen Weiterbildung und der Finanzierung galten sowie den Unterricht für obligatorisch erklärten. Die ersten Lehrabschlussprüfungen fanden 1895 statt, organisiert vom Schweizerischen Kaufmännischen Verein. Das erste Lehrlingsgesetz des Kantons Luzern datiert auf das Jahr 1906 und das erste eidgenössische Berufsbildungsgesetz wurde 1933 in Kraft gesetzt. Heute sind die kaufmännischen Berufe mit Abstand die begehrtesten Lehrberufe in der Schweiz. Die Tabelle auf Seite 58 zeigt die konkreten Zahlen der Lehrvertragsabschlüsse per 2018 gesamtschweizerisch, im Kanton Luzern und am Berufsbildungszentrum für Wirtschaft, Informatik und Technik (BBZW) in Willisau.

Privatinitiative führt zur ersten kaufmännischen Fortbildungsschule

Die ersten Ansätze einer kaufmännischen Bildung in Willisau sind in der vom Handwerker- und Gewerbeverein Willisau gegründeten Gewerblichen Fortbildungsschule zu finden. Gestützt auf den Bundesbeschluss zur Berufsbildung und das kantonale Lehrlingsgesetz nahm diese am 29. Oktober 1908 unter der Lei-

	Name	Beruf	Lehrmeister	Wohngemeinde	Bürgergemeinde
*1	Bähler Gottfried	Commis	Wwe. Steiger	Willisau=St.	Buchholterberg
2	Birrer Xaver	Schneider	R. Künzli	"	Luthern
3	Blättler Johann	Schriftfeger	L. Meier	"	Kerns
4	Britschgi Balz	Sattler	J. Spengeler	Hergiswil	Alpnach
5	Dubach Josef	Mechaniker	G. Imhof	Willisau=St.	Zell
6	Fehler Max			"	Altbüron
7	Glückiger Hans	Mechaniker	G. Imhof	"	Auswil
8	Furrer Josef	Handelslehrl.	R. Maurer	"	Silenen
9	Imhof Gottfried	Mechaniker	G. Imhof	"	Arni
10	Kißling Wilhelm	Schlosser	Ed. Marbach	"	Olten
11	Knecht Jakob	Schuhmacher	Ad. Krügel	"	Slanz
12	Kunz Johann	Bäcker	F. Kneubühler	"	Hergiswil
13	Laroche Numa			"	Bionnaz
14	Muri Josef	Banklehrl.	Volksbank	"	Schöz
*15	Müller Ernst	Schlosser	J. Marbach	Ettiswil	Rohrl
*16	Pfaller Rupert	Schreiner	U. Schubiger	Uberswil	Eichstätt
17	Rochat Henri	Zimmermann	E. Hochuli	Ettiswil	Coffonnay
18	Rösch Alois			Willisau=St.	Zell
19	Schwendimann Frz.	Mechaniker	G. Imhof	"	Pohlern
20	Steffen Oskar	Coiffeur	J. Steffen	"	Menznaun
21	Stöckli Kaspar	Schreiner	J. Meier	"	Luthern
22	Tanner Josef	Banklehrl.	Kant.=Bank	"	Altshofen
23	Wenrauch Christoph	Handelslehrl.	R. Maurer	"	Karlsberg
24	Wyder Rudolf	Mechaniker	G. Imhof	"	Cham

*) Im Laufe des Wintersemesters ausgetreten.

II. Schülerverzeichnis.

Schülerverzeichnis aus dem Jahresbericht 1909/10 der Gewerblichen Fortbildungsschule Willisau.

Dokument: Schularchiv

tung von Josef Fischer mit 16 Lehrlingen ihren Unterricht auf. Der Unterricht fand hauptsächlich im langen Wintersemester statt, während im kurzen Sommersemester lediglich das Fach Zeichnen angeboten wurde. Die Unterrichtszeiten waren vorwiegend auf die Abendstunden sowie auf den Donnerstag-Vormittag, zeitweise sogar auf den Sonntag-Vormittag und später auf den Samstag-Nachmittag angesetzt. Die Zusammensetzung der einzigen Klasse war sehr heterogen, fanden sich doch im selben Schulzimmer neben verschiedenen Gewerbeberufen auch einzelne Handels- und Banklehrlinge vertreten. So verzeichnete man im Schuljahr 1909/10 unter den total 24 Lehrlingen gerade mal 5 Kaufleute. Ent-

sprechend schwierig, wenn nicht gar ein Ding der Unmöglichkeit war es wohl, den unterschiedlichen Bildungsbedürfnissen gerecht zu werden. Von einer eigentlichen kaufmännischen Ausbildung konnte nicht die Rede sein, beschränkte sich ihr berufsspezifischer Unterricht gerade mal auf Buchhaltung und Rechnen. Am 24. September 1912 fasste die Aufsichtskommission der gewerblichen Fortbildungsschule einmütig den Beschluss, der gewerblichen eine kaufmännische Abteilung anzugliedern. Der dafür notwendige Entscheid der Gemeindeversammlung und dessen Umsetzung erfolgten jedoch erst viele Jahre später. Der Grund war wohl eine neue private Bildungsinstitution, welche diesem Plan

Fächer	Schüler	Wöchentl. Stundenanzahl	Gesamt= Stundenanzahl
*Geometr. und techn. Zeichnen	13	2	63 ¹ / ₂
*Freihandzeichnen	14	2	60 ¹ / ₂
Buchhaltung	21	2(3)	75
Rechnen=Geometrie	20	2(3)	70
Vaterlandskunde	9	1	25
Deutsch=Geschäftsaussatz	11	1 ¹ / ₂	35
Französisch	10	1 ¹ / ₂	34
Total			363

*) Sommer- und Wintersemester zusammen.

Unterrichtsfächer und -stundenzahlen aus dem Jahresbericht 1909/10 der Gewerblichen Fortbildungsschule Willisau. Dokument: Schularchiv

zuvor kam. Zu den Gerüchten über eine «Konkurrenzschule» nahm Sales Hecht, Aufsichtskommissionspräsident der Gewerblichen Fortbildungsschule wie folgt Stellung: *«Unsere ländlichen Verhältnisse mit dem Fehlen jeder Industrie, rechtfertigen die Gründung einer zweiten Schule nicht und Gründe hierfür können erst recht keine vorgebracht werden. Es muss etwas anderes dahinter stecken.»* Das Vorgehen wurde allgemein verurteilt und man versuchte mit den Initianten eine Einigung zu erzielen.

Die Initianten dieser «Konkurrenzschule» liessen sich aber trotz der Verurteilung ihres Projekts und nach einem erfolglosen Einigungsgespräch nicht mehr zurückhalten. Der Wissenshunger junger Kaufleute muss zu gross und das vorhandene kaufmännische Bildungsangebot an der Gewerblichen Fortbildungsschule unbefriedigend gewesen sein. Um diesem Mangel Abhilfe zu schaffen, gründeten am 29. Juni 1912 neun enga-

gierte Willisauer unter der Leitung von Josef Furrer den «Verein junger Kaufleute». Anlässlich dieser Versammlung wurde die Anschaffung einer eigenen Bibliothek und bereits am 11. Oktober 1912 die Gründung einer Kaufmännischen Fortbildungsschule beschlossen. Interessant ist dabei ein Hinweis in einem Schreiben vom 13. Oktober 1912 an den Gemeinderat von Willisau-Stadt, in welchem auf entsprechende Schulen in Sursee und Huttwil verwiesen wird. In Huttwil wurden bereits Ende des 19. Jahrhunderts erste kaufmännische Abendkurse durchgeführt, woraus 1918 die Kaufmännische Berufsschule Huttwil entstand, welche jedoch 2011 aufgehoben wurde. Die Kaufmännische Berufsschule Sursee (Teil des heutigen BBZW-Sursee) wurde von der Aufsichtskommission der dortigen gewerblichen Fortbildungsschule im Herbst 1910 ins Leben gerufen. Der Kaufmännische Verein Luzern begann sein Unterrichtswesen schon ab 1881 zu professional-

sieren. Weitere Kaufmännische Berufsschulen in den Nachbarregionen des Berufsschulkreises Willisau entstanden in Langenthal (freiwillige Kurse ab 1876 und obligatorischer Unterricht ab 1906), in Langnau i.E. (1904) und in Zofingen (1917).

In Willisau startete die Kaufmännische Fortbildungsschule des Vereins junger Kaufleute im September 1913 unter der Federführung von Pfarrhelfer H.H. Stephan Troxler im Schulhaus Willisau-Land mit ihrem Unterricht. Von der Tätigkeit dieser ersten kaufmännischen Schule Willisaus sind leider nur sehr wenige Dokumente vorhanden, Jahresberichte fehlen vollständig. Im Verlaufe der Jahre entwickelte sich die Kaufmännische Fortbildungsschule immer stärker zu einer Privatschule des Pfarrhelfers Stephan Troxler. In einem Schreiben des Schweizerischen Kaufmännischen Vereins vom 19. Januar 1924 an den Kaufmännischen Verein Willisau beanstandete dieser nach einem Schulbesuch ihres Zentralsekretärs folgendes: *«Besuch durch (schulpflichtige) Sekundar- und Primarschüler, Zahlungsschwierigkeiten, politisch einseitige Einstellung»*. Diese Entwicklung mag der Grund gewesen sein, dass der Kaufmännische Verein Willisau sich mehr und mehr von dieser von ihm ins Leben gerufenen Schule distanzierte und fortan die neu gegründete gemeindeeigene kaufmännische Fortbildungsschule unterstützte, auch finanziell.

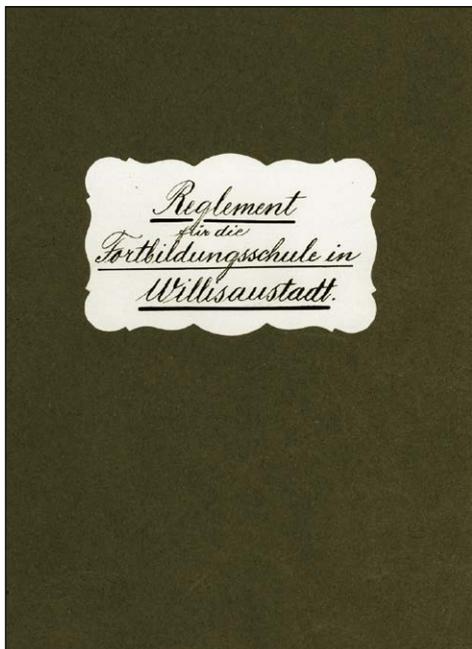
So oder so darf der Kaufmännische Verein Willisau als eigentlicher Begründer der kaufmännischen Berufs- und Weiterbildung in Willisau bezeichnet werden. Seit über 100 Jahren lassen sich junge Menschen an der Kaufmännischen Berufsschule Willisau zu Kaufleuten und

Detailhandelsfachleuten ausbilden und Weiterbildungshungrige holen sich dort zusätzliches Fachwissen. Die ausführliche Geschichte dieses heute noch existierenden Vereins ist im ersten Teil dieser Chronik unter dem Titel «Der Kaufmännische Verein Willisau – ein Bildungspionier» beschrieben.

Zwei Schulen konkurrenzieren sich

Die Konkurrenz einer privaten Kaufmännischen Fortbildungsschule rief die Gemeinde Willisau-Stadt und die Verantwortlichen der Gewerblichen Fortbildungsschule Willisau-Stadt auf den Plan. Obwohl die Aufsichtskommission schon 1912 eine eigene kaufmännische Abteilung vorgeschlagen hatte, wurde diese Idee erst im Schuljahr 1919/20 verwirklicht. Dies geschah auf der Grundlage eines neuen Schulreglements, welches die Angliederung einer kaufmännischen Fortbildungsschule an die bestehende Gewerbliche Fortbildungsschule, den obligatorischen Schulbesuch für Lehrlinge sowie die Übertragung der Oberhoheit über die Schule vom Handwerkerverein an die Stadtgemeinde vorsah. An der Gemeindeversammlung vom 18. Mai 1919 wurde das neue Reglement angenommen.

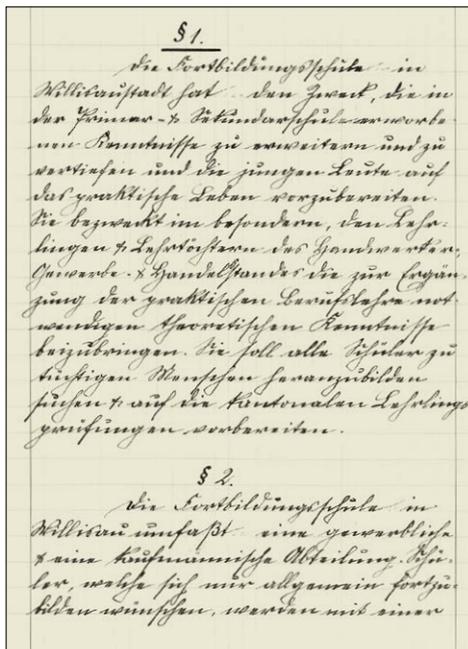
Gegen diesen Beschluss reichte Nationalrat Eduard Häfliger beim Regierungsrat eine Beschwerde ein, wegen mangelnder Orientierung und fehlender Einsichtnahme in die Statuten vor der Versammlung. Der Regierungsrat hiess diese Beschwerde gut, weshalb das Reglement an der Gemeindeversammlung vom 9. Mai 1920 nochmals traktandiert werden musste. Das neue Reglement war aus verschiedenen Gründen heftig umstritten. So



Schulreglement 1919(20), Titelblatt.

Dokument: Stadtarchiv Willisau

wehrte man sich gegen das darin vorgesehene Obligatorium des Schulbesuches für Lehrlinge, obwohl bereits das kantonale Lehrlingsgesetz ein solches vorsah. Gewerbliche Kreise stemmten sich gegen die Übertragung der Oberhoheit über die Schule vom Handwerkerverein an die Stadtgemeinde. Andere wollten die Konkurrenzierung der bereits bestehenden privaten kaufmännischen Fortbildungsschule verhindern. Von dieser offensichtlich recht hitzigen Gemeindeversammlung berichtete der Willisauer Bote vom 15. Mai 1920 wie folgt: *«Ziemlich viel Zeit für die Rede und Widerrede nahm die Beschlussfassung über die Anschliessung der Kaufmännischen Fortbildungsschule an die bestehende gewerbliche in Anspruch. Die Opposition war mit dem beabsichtigten Anschluss und*



Reglement für die Fortbildungsschule in Willisau-Stadt 1919(20), § 2: Die Fortbildungsschule in Willisau umfasst eine gewerbliche & eine kaufmännische Abteilung.

Dokument: Stadtarchiv Willisau

dem abgelesenen Reglement, welches das Protektorat und den Einfluss des mehrheitlich radikalen Gemeinderates von Willisau Stadt über diese Schule vorsieht, nicht einverstanden, besonders nicht, weil damit der schon längst bestehenden, von HHrn. Pfarrhelfer Troxler in uneigennützigster Weise ins Leben gerufenen und von ihm geleiteten, in bester Blüte stehenden und stets gut frequentierten kaufmännischen Schule gewaltsam ein Bein gestellt werden will. Die vom Sprecher der Opposition vorgebrachten, gut motivierten Wünsche blieben unberücksichtigt; die Sache wurde von der liberalen Mehrheit nach bekannten Mustern erledigt mit Hilfe extra bestellten Stimm-

Berufliche Fortbildungsschulen von Willisau-Stadt.

Kaufmännische Abteilung,

Die **Einschreibung** für das Schuljahr 1919/20 findet statt:
Montag den 29. September 1919, abends 6 $\frac{1}{2}$ Uhr
im Schloßgebäude.

Bei der Einschreibung ist pro Schüler ein Haftgeld von Fr. 5.— zu entrichten, das bei fleißigem Kursbejuch zurückergeben wird.

Wir machen besonders auf die neueingeführten **Tageskurse** aufmerksam, deren Besuch für ein erfolgreiches Bestehen der gesetzlich vorgeschriebenen **kaufmännischen Lehrlingsprüfung** erforderlich ist. Der Unterricht an denselben ist für alle Handels- und Banklehrlinge unentgeltlich. Mit Rücksicht auf den Charakter der Schule sollen in erster Linie in **kaufmännischen Betrieben Beschäftigte** (Bank- und Handelslehrlinge) als Schüler und Schülerinnen Aufnahme finden.

Nach erfolgter Einteilung wird allen Angemeldeten durch persönliche Einladung der Beginn der Kurse angezeigt.

Willisau, den 26. Septbr. 1919.

Das Initiativ-Komitee.

Kaufm. Fortbildungsschule Willisau.

Es wird Unterricht erteilt in folgenden Fächern: Kaufmännisches Rechnen und Buchhaltung, Französisch, Italienisch, Korrespondenz, Handelsgeographie, Handelsrecht, Stenographie, Maschinenschreiben.

Einschreibung und Verteilung der Unterrichtsstunden **Montag** den 29. September, abends $\frac{1}{8}$ Uhr im Landschulhaus.

Das Rektorat.

Zwei Inserate im «Wächter am Napf» vom 27. September 1919 betreffend Einschreibung für das Schuljahr 1919/20 einerseits für die Kaufmännische Abteilung der Beruflichen Fortbildungsschulen von Willisau-Stadt im Schlossgebäude und andererseits für die Kaufmännische Fortbildungsschule Willisau im Landschulhaus.

Dokument: Staatsarchiv Kanton Luzern

viels, das nachher sofort den Saal verliess. So behandelt man die konservative Minderheit in der Grafenstadt.»

Erstaunlicherweise hatte die Gewerbliche Fortbildungsschule Willisau-Stadt trotzdem schon im Herbst 1919 die noch gar nicht rechtskräftig bewilligte kaufmännische Abteilung eröffnet. Die damit entstandene Konkurrenz zur bestehenden privaten Kaufmännischen Fortbildungsschule manifestiert sich deutlich in den gleichzeitig und nebeneinander veröffentlichten Inseraten im Wächter am

Napf vom 27. September 1919: Darin luden die beiden Schulen separat zu ihrem Einschreibetag ein, welcher gleichzeitig am 29. September 1919 abends stattfand, einerseits im Schloss und andererseits im Landschulhaus.

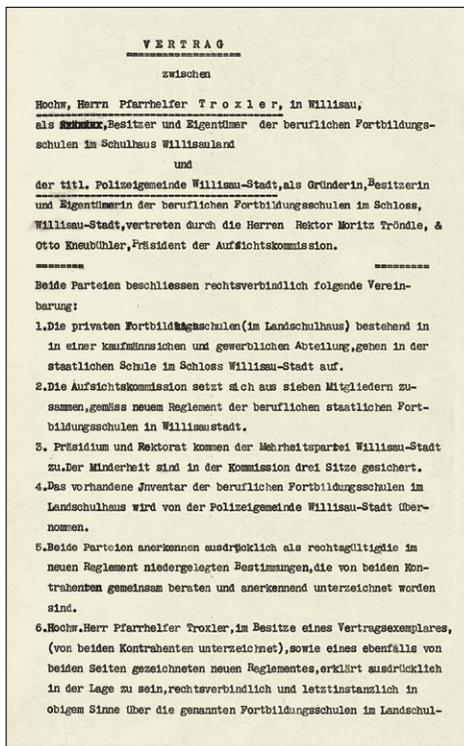
Die Eröffnung des Schuljahres 1919/20 darf somit als Gründungsjahr der öffentlich-rechtlichen Kaufmännischen Berufsschule Willisau (Teil des heutigen BBZW-Willisau) betrachtet werden. Das erwähnte Schulobligatorium galt im Übrigen nur für Lehrtöchter und Lehrlinge

von Willisau-Stadt, welche dieses als eine der ersten und wenigen Gemeinden im Kanton eingeführt hatte.

Mit der Gesamtleitung dieser gemeindeeigenen Fortbildungsschulen Willisau-Stadt (mit gewerblicher und kaufmännischer Abteilung) wurde der langjährige Gewerbeschul-Rektor Josef Fischer beauftragt.

Im ersten Schuljahr besuchten von insgesamt 48 Lehrlingen lediglich 4 die kaufmännische Abteilung, da ja daneben nach wie vor die private Kaufmännische Fortbildungsschule existierte. 1921 erlag Josef Fischer einem Herzinfarkt, als er in Luzern die Kantonallehrerkonferenz präsidierte. Zu seinem Nachfolger wurde Moritz Tröndle ernannt, der gleichzeitig viele Jahre als Präsident des Kaufmännischen Vereins Willisau amtierte.

Nun begann ein zähes Ringen zwischen der privaten und der öffentlichen Fortbildungsschule. Es war vor allem Moritz Tröndle, welcher die Fusion der beiden Schulen vorantrieb. Von Seiten der privaten Kaufmännischen Fortbildungsschule stiess man jedoch zu Beginn noch auf keine Verhandlungsbereitschaft. Über sechs Jahre hinweg zogen sich die Verhandlungen – in welche auch der Erziehungsrat, der Regierungsrat, das eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement und der Schweizerische Kaufmännische Verband miteinbezogen waren. Schliesslich konnte mit Vertrag vom 4. August 1926 die Integration der privaten Kaufmännischen Fortbildungsschule in die öffentliche Fortbildungsschule Willisau-Stadt vollzogen werden. Bis zuletzt wurde um die Besetzung der wichtigsten Schulorgane gestritten und schliesslich einigte man sich zu folgender Lösung:



Auszug aus Fusionsvertrag vom 4.8.1926 zwischen der öffentlichen Fortbildungsschule Willisau-Stadt und der privaten Fortbildungsschule des Pfarrhelfers Stephan Troxler.

Dokument: Stadtarchiv Willisau

Die Mehrheit in der siebenköpfigen Aufsichtscommission sowie deren Präsidium und das Rektorat stellte Willisau-Stadt. Der bisherige Leiter der privaten Fortbildungsschule, Pfarrhelfer Stephan Troxler, gehörte ebenfalls der Aufsichtscommission an.

Es scheint, dass auch in dieser Angelegenheit die damaligen ausgeprägten parteipolitischen Spannungen sowie die Konkurrenzsituation zwischen Willisau-Stadt und Willisau-Land eine wesentliche Rolle gespielt haben.



Diverse Logos der Kaufmännischen Berufsschule Willisau.

Dokumente: Schularchiv

Die Schule kämpft mit schwierigen Anfangszeiten

Die neu aus der Fusion hervorgegangene «Kaufmännische Schule Willisau» hielt ihren Unterricht im Schloss-Schulhaus ab. Interessanterweise steht im Briefkopf der Schule nach wie vor «Schule der Sektion Willisau des SKV», was auf den bedeutenden Einfluss des Kaufmännischen Vereins Willisau und auf die Federführung des Schweizerischen Kaufmännischen Verbandes bezüglich der Ausbildungsziele und -inhalte sowie der Lehrabschlussprüfungen hinweist. Der Jahresbericht 1932/33 wird erstmals mit «Kaufmännische Berufsschule Willisau» betitelt. Die Schülerzahlen blie-

ben trotz Zusammenschluss der beiden kaufmännischen Schulen in den ersten Jahren bescheiden. In der damals noch stark landwirtschaftlich geprägten Region war das Angebot an kaufmännischen Lehrstellen sehr beschränkt und das Interesse an diesem Beruf entsprechend gering. Zudem waren landwirtschaftliche und gewerbliche Kreise vom Aufkommen kaufmännischer Berufe nicht gerade angetan. Sie beklagten die Tatsache, dass immer mehr schulisch tüchtige Lehrlinge statt eines gewerblichen oder landwirtschaftlichen Berufs zu ergreifen, in den Kaufmannsstand zogen.

Aufgrund tiefer Schülerzahlen und knapper Finanzen wurde der Unterricht bis in

die 1930er Jahre über alle drei Lehrjahre hinweg in einer Gesamtklasse durchgeführt. Die angestrebte Unterteilung aller Unterrichtsfächer in drei separate Lehrjahres-Klassen dauerte noch einige Zeit. Mit dem im Jahre 1933 in Kraft gesetzten neuen kantonalen Berufsbildungsgesetz wurden nun die Lehrlinge und Lehrtöchter aller Gemeinden schulpflichtig, was zu steigenden Schülerzahlen führte. Dadurch konnten in den folgenden Jahren schrittweise einzelne Fächer (zuerst Französisch, dann Handelsrecht und Wirtschaftsgeographie) in nach Lehrjahren getrennten Klassen unterrichtet werden, dies bei 23 bis 32 Schülern. Nach wie vor fand der Unterricht vorwiegend in den Abendstunden sowie am Donnerstag-Vormittag und Samstag-Nachmittag statt.

Der Lehrkörper umfasste in dieser Zeit 3 bis 6 Lehrpersonen. Zu diesen zählte auch der damalige Bankkaufmann, spätere Bankverwalter und Verwaltungsratspräsident der Volksbank Willisau AG, Aufsichtskommissionspräsident der Berufsschulen, Bürgerratspräsident sowie Ehrenbürger von Willisau, Eugen Meyer, welcher nebenberuflich Korrespondenz, Muttersprache und Recht unterrichtete.

Schon immer setzte man sich für eine hochstehende Unterrichtsqualität ein, was sich sowohl in erfolgreichen Lehrabschlussresultaten wie auch in Berichten der eidgenössischen und kantonalen Inspektoren widerspiegelt. Wiederholt umschreibt Rektor Moritz Tröndle in seinen Jahresberichten die Aufgabe der Schule – was man heute als Leitbild bezeichnen würde – wie folgt: *«Unsere Anstalt dient dem Zweck, die in vertraglicher Berufslehre stehenden Handelsbefliesenen auf die kaufmännische Lehrlingsprüfung vorzubereiten. Darüber hinaus*

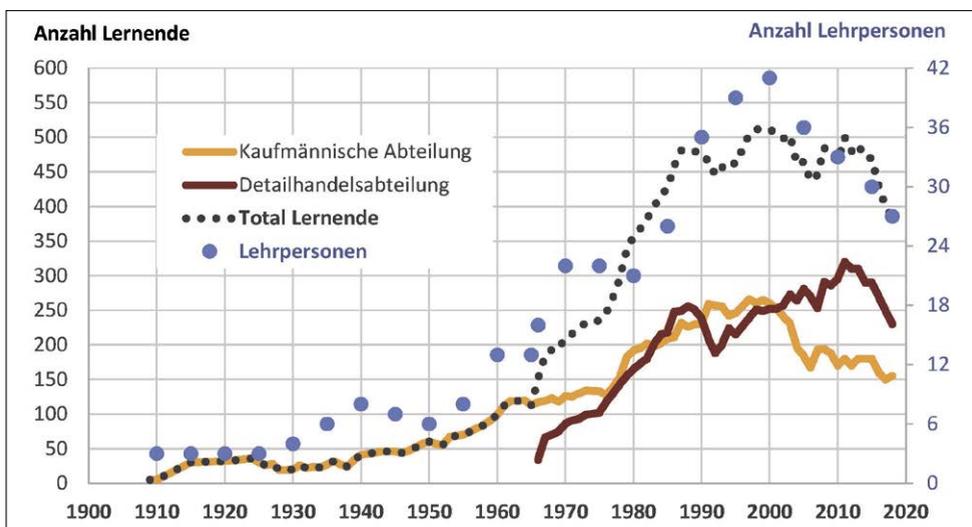
aber soll sie dem angehenden Kaufmann jenes Rüstzeug an Wissen und Charakterbildung zu vermitteln trachten, das ihn befähigt, als vollwertigen Bürger seine staatsbürgerlichen und beruflichen Pflichten im praktischen Leben draussen zu erfüllen.»

Zu kämpfen hatte die Schule offensichtlich mit mangelhaften schulischen Grundlagen von Lehrlingen. Mehrmals richtet der Rektor einen Appell an die «Prinzipschaft» (Lehrbetriebe), *«dass Sie in Ihren Betrieben keine Lehrlinge mehr einstellen, die nicht mindestens drei Kurse Sekundar- bzw. Mittelschule besucht haben, gute Zeugnisse vorlegen und eine befriedigende Probezeit bestehen.»*

Eine grosse Herausforderung für einen geordneten Unterricht stellten die Kriegsjahre 1939 bis 1945 dar. Wehrpflichtige Lehrpersonen mussten über längere Zeit durch Hilfskräfte ersetzt werden und Fahrplaneinschränkungen erschwerten den Schulbesuch. Gleichzeitig nahm die Zahl der Lehrlinge während dieser Zeit erfreulich zu, was auf gute Erfahrungen mit denselben als Ersatz für im Aktivdienst stehende Angestellte erklärt wurde.

Wichtige Meilensteine in der Schulentwicklung

Einen bedeutenden Ausbauschritt erlebte die Schule 1936, als das Erziehungsdepartement des Kantons Luzern – mit Einverständnis des Kaufmännischen Vereins Luzern – die kaufmännischen Lehrlinge des Amtes Entlebuch und von Wolhusen neu der Berufsschule Willisau zugeteilt hat. Damit die Lehrlinge aus dem Entlebuch nur einen Tag pro Woche nach Willisau reisen mussten, erhielten sie den zusätzlichen Unterricht an einem Abend in Wolhusen.



Schüler- und Lehrpersonenstatistik der Kaufmännischen Berufsschule Willisau, basierend auf Zahlen des BBZW-Willisau. Grafik: Urs Häfliger

1945 erfolgte eine wichtige organisatorische Änderung. Auf Vorschlag des eidgenössischen Experten für das kaufmännische Bildungswesen, Dr. Adolf Graf aus Winterthur wurde für die Kaufmännische Berufsschule ein eigenes Rektorat geschaffen. Als Nachfolger von Moritz Tröndle ernannte der Stadtrat Albert Lischer zum neuen Rektor. Erst 1960 wählte man ihn, der bisher im Nebenamt angestellt war, als ersten hauptamtlichen KV-Lehrer und gleichzeitigen KV-Rektor.

Für die Lernenden der öffentlichen Verwaltung wurde 1954 mit Unterstützung des Gemeindeschreiberverbandes des Amtes Willisau ein spezieller Verwaltungskurs eingeführt, dessen Initiator und langjähriger Fachlehrer Anton Zihlmann, Gemeindeschreiber von Hergiswil b.W. war. Auch andere Branchen und Verbände führten ihren Branchenkundenunterricht mit eigenen Lehrpersonen im Berufsschulhaus durch, bis dieser in jün-

gerer Zeit im Rahmen von überbetrieblichen Kursen (ÜK) in verschiedenen überregionalen Ausbildungsstätten zentralisiert wurde.

Einen grossen Sprung machte die Schule im Jahre 1966 mit der Eröffnung der Verkaufsabteilung, wofür sich Franz Furrer, ehemaliger Erziehungsrat und Lehrer an der Kaufmännischen Berufsschule, stark eingesetzt hatte. Deren Schulkreis erstreckt sich über die damaligen Ämter Willisau und Entlebuch sowie Sursee ohne Michelsamt und ohne die östlichen Sempachersee-Gemeinden. Gleich von Anfang an musste ein doppelter Kurs geführt werden und 1969 besuchten erstmals mehr Lehrtöchter als Lehrlinge die Kaufmännische Berufsschule. 1986 wurde die 2-jährige Verkaufslehre mit einer zweiten, ergänzenden einjährigen Ausbildungsstufe «Detailhandelsangestellte» erweitert. Heute wird zwischen der 2-jährigen Lehre «Detailhandelsassistenten/-in EBA»

der Aufsichtskommission gelang es ihm, den Stadtrat von seinem Vorhaben abzubringen. Aufgrund dieser Verhandlungen verzögerte sich die rechtzeitige Suche nach einem diplomierten Handelslehrer als Rektor, weshalb Hans Höltschi ad interim für ein Schuljahr eingesetzt wurde.

In Max Schmid, mag. oec. HSG fand man 1975 den gewünschten Handelslehrer und mit ihm erlebte die Schule einen grossen Aufschwung. Bereits zwei Jahre später konnte ein zweiter, junger Handelslehrerabsolvent der Universität St. Gallen verpflichtet werden: Josef Schwegler, der schon nach wenigen Jahren als Rektor-Stellvertreter amtierte. Während 28 Jahren führte Max Schmid seine Schule mit viel Elan, Herzblut und Umsicht. Zudem engagierte er sich als langjähriges Vorstandsmitglied der Schweizerischen Rektorenkonferenz für die Förderung der dualen Berufsbildung. In sein erstes Schuljahr fällt das Bestreben von Sursee, der dortigen Kaufmännischen Berufsschule eine Verkaufsabteilung anzugliedern, welchem das Erziehungsdepartement jedoch nach gründlichen Abklärungen glücklicherweise nicht entsprach. Ein grosses Projekt in seiner Amtszeit stellten die Planung und der Bau des neuen Berufsschulhauses auf dem Schlossfeld dar, welches am 25. Februar 1985 zusammen mit der Gewerblichen Berufsschule bezogen werden konnte.

Während vieler Jahrzehnte fand der offizielle Schlussakt mit Diplomübergabe im damaligen Kunst- und Kongresshaus in Luzern statt. Daran anschliessend traf man sich jeweils zu einer Schlussfeier in Willisau in einem der dortigen Gasthäuser. Nachdem auf die zentrale Durchführung der Lehrabschlussfeier in Luzern

verzichtet wurde, durfte die Kaufmännische Berufsschule Willisau im Sommer 1986 erstmals ihre eigene offizielle Schlussfeier mit Diplomübergabe durchführen. Diese fand während vieler Jahre im Lichthof sowie in der angrenzenden Aula und Mensa des neuen Berufsschulhauses statt, jeweils am Freitag-Abend für die kaufmännischen Angestellten und die Berufsmaturanden/innen und am Samstag-Abend für die Verkaufs- und Detailhandelsabsolventen/innen. Später wurden diese beiden Anlässe zusammengelegt und in die neue BBZ-Sporthalle verlegt. Bald hätte Willisau seine sehr feierlichen und allseits beliebten Lehrabschlussfeiern wieder verloren, als der Kanton in einer Zentralisierungseuphorie beschloss, künftig nur noch eine zentrale Lehrabschlussfeier für alle Berufe in der Messe Luzern durchzuführen. Aufgrund der gemachten negativen Erfahrungen blieb es zum Glück bei diesem einmaligen Ausrutscher.

Auch die kaufmännische Ausbildung erfuhr verschiedene Anpassungen. So wurde ab 1974 zwischen zwei Ausbildungstypen unterschieden: Typ R (Schwerpunkt Rechnungswesen) und Typ S (Schwerpunkte Sprachen und Sekretariatstechnik). Bereits 1987 trat ein neuer KV-Lehrplan in Kraft, der diese Unterteilung wieder beseitigte. Ein ergänzendes Angebot stellte die von 1990 bis 2003 geführte 2-jährige Bürolehre dar. Sehr vorteilhaft entwickelte sich dann ab 2003 das unter der Leitung von Prorektor Josef Schwegler umgesetzte neue Ausbildungsreglement in der kaufmännischen Grundbildung, welches zwischen einer Basisausbildung (B-Profil) und einer erweiterten Grundbildung (E-Profil) unterscheidet, beides 3-jährige Berufslehren EFZ mit unterschiedlichen



Das «Trio Grande» mit Rektor Max Schmid (Mitte) und den Prorektoren Josef Schwegler (rechts) und Thomas Habermacher (links) an einer Lebrabschlussfeier. Foto: Schularchiv

Anforderungs- und Schwerpunktmerkmalen. Bedauerlicherweise wurde das B-Profil in Willisau und Sursee nach einem kurzzeitigen Schülerrückgang durch das Bildungsdepartement etwas vorschnell aufgehoben. Ein vollständiges Angebot aller kaufmännischen Ausbildungsprofile wäre jedoch auch für die Kaufmännischen Berufsschulen auf der Landschaft wichtig.

Die wohl bedeutendste und erfolgreichste Innovation in der Berufsbildung stellt die Berufsmatura dar. Max Schmid, Projektleiter für die Einführung der Kaufmännischen Berufsmaturität in der Zentralschweiz setzte sich erfolgreich dafür ein, dass dieses Ausbildungsprofil auch auf der Luzerner Landschaft (Willisau und Sursee) angeboten wird. An der

Schlussitzung der IEDK (Innerschweizer Erziehungsdirektorenkonferenz) vom 10. Dezember 1993 meinte ein Zentralschweizer Erziehungsdirektor unter vier Augen zu Max Schmid: *«Herr Schmid, das ist ein guter Bericht, aber die Berufsmaturität ist eine Todegeburt»*. Wie hat er sich doch geirrt! Dem Gesuch des Stadtrates um Einführung der Berufsmaturität wurde mit Brief des kantonalen Erziehungsdepartements vom 23. März 1994 entsprochen. Die Berufsmaturität wurde zum Erfolgsmodell, wofür vor allem drei Gründe sprechen: Erstens ermöglicht diese den prüfungsfreien Eintritt an eine Fachhochschule, zweitens kann die Berufsmaturität auf drei verschiedenen Wegen absolviert werden (lehrbegleitendes Modell, 1-jähriges Vollzeitmodell nach der Lehre und 2-jähriges berufsbegleiten-

des Modell) und drittens wird die Berufsmaturität in der Zentralschweiz flächendeckend angeboten. Die anfängliche Skepsis gegenüber der Berufsmaturität seitens der Lehrbetriebe war insofern verständlich, als diese befürchteten, die Ausbildungsziele durch die längere Abwesenheit im Betrieb nicht erreichen zu können. Dies änderte sich mit der Zeit, als die Berufsbildner feststellen durften, dass die Berufsmaturitätslernenden im Allgemeinen auch im Betrieb Überdurchschnittliches erbringen. Beim Aufbau der Berufsmaturitätsabteilung in Willisau leistete Urs Peter eine ausgezeichnete Arbeit, wozu auch die legendären Wirtschaftswochen in Romoos und später in Schüpfheim zählen, in denen jeweils Projektaufträge von Unternehmungen und öffentlichen Institutionen bearbeitet wurden.

Die starke Entwicklung der Kaufmännischen Berufsschule Willisau rief nach organisatorischen Anpassungen. 1993 wurde Josef Schwegler zum Prorektor der Grundbildung und Thomas Habermacher zum Leiter der Erwachsenenbildung ernannt. Im Schuljahr 1999/2000 erreichte die Kaufmännische Berufsschule Willisau mit 514 Lernenden ihren bisherigen Höchstbestand. Diese wurden von 13 gewählten Lehrpersonen und 24 Lehrpersonen im Lehrauftrag (Voll- und Teilzeitpensen) unterrichtet. Nachdem bereits von 1973 bis 1981 für die Verkaufsberufe eine Abteilungsleitung existierte (Werner Arnold), wurde mit dem Wachstum der Schule und deren zunehmenden Komplexität im Jahre 1997 ein erneuter Ausbau der Schulleitung notwendig. So bildete man für die Detailhandelsberufe und für die Berufsmatura je eine Abteilungsleitung mit Marguerite Rösli bzw. Urs Peter.

Wie es sich für eine fortschrittliche Organisation gehört, wurden im Verlaufe der Jahre entsprechende Organisationshilfsmittel geschaffen, wie Leitbild, Organigramm, Stellenbeschreibungen, Mitarbeitergespräche und Schulführungshandbuch. Natürlich machten auch Zertifikate und Labels vor der Schule nicht halt. Nach besonderes aufwändigen Vorbereitungsarbeiten während rund zwei Jahren, zu denen unter anderem die Erstellung von rund 70 Prozessbeschreibungen samt einer Vielzahl an Formularen, Checklisten und Dokumenten gehörten, wurde das Berufsbildungszentrum Willisau im Februar 2004 nach der ISO-Norm 9000:2000 und nach eduQua 2004 zertifiziert. Als dessen Projektleiter und anschliessender Qualitätsleiter wirkte bis 2014 Erwin Frey und wurde danach von Stefan Fries als Nachfolger abgelöst. Das aufwendige Projekt hat einerseits Klarheit und Sicherheit in viele Arbeitsabläufe gebracht, andererseits aber auch zu mehr administrativem Aufwand geführt. Diesem Qualitätslabel folgte 2012 das EFQM-Label, welches der kantonalen Dienststelle für Berufs- und Weiterbildung und somit auch dem BBZW-Willisau verliehen wurde. Inzwischen hat man die Auszeichnung «Recognized for Excellence» erreicht und strebt im Entwicklungsprozess die nächst höhere Stufe an.

Auf den 1. Januar 2003 wurden die luzernischen Berufsschulen – so auch die Berufsschulen Willisau – kantonalisiert und das Berufsschulhaus von der Stadt Willisau an den Kanton Luzern verkauft. Eine gewichtige Ausnahme stellt die Kaufmännische Berufsfachschule Luzern als grösste ihrer Art im Kanton dar. Als deren Eigentümerin und Betreiberin tritt nach wie vor der Kaufmännische Verband Luzern



Schulleitungsteam des kaufmännischen Bildungsbereiches am BBZW-Willisau: v.r. Tony Röögli, Co-Rektor BBZW; Sarah Sommerbalder, Fachbereichsleiterin KV / Berufsmatura; Karin Zbinden, Koordinatorin Schuladministration; Markus Studer, Fachbereichsleiter Detailhandel. (Sommer 2019)

Foto: BBZW-Willisau

auf, welcher mit seiner Berufsakademie zudem die grösste kaufmännische Weiterbildungsinstitution im Kanton und in der Zentralschweiz betreibt.

Im gleichen Jahr erfolgte die Pensionierung von Max Schmid, KV-Rektor und Robert Tschopp, Rektor Gewerbeschule. Auf diesen Zeitpunkt wurden die beiden Willisauer Berufsschulen wieder unter eine gemeinsame Leitung gestellt (wie bereits von 1920 bis 1945) mit Kurt Rubeli als neuen Rektor. Er führte die beiden Schulen zu einer gut funktionierenden Einheit zusammen und brachte neue Impulse zu deren Weiterentwicklung ein, so unter anderem bei den Vorarbeiten zur ISO-Zertifizierung.

Die erfolgreiche Schulentwicklung ist dem grossen Engagement der Schulleitungen und Mitarbeitenden, deren hohen Identifikation mit der Schule, dem gedeihlichen Schulklima sowie der guten Zusammenarbeit mit der Aufsichtskommission, dem Stadtrat und dem Bildungs- und Kulturdepartement des Kantons Luzern zu verdanken.

Über all die Jahrzehnte hinweg findet man in den Jahresberichten auch immer wieder sehr interessante persönliche Berichte der Schulleitungen, in welchen sie aktuelle gesellschaftliche Veränderungen aufgegriffen, bildungspolitische Positionen bezogen und sich zu pädagogischen Aspekten geäussert haben.

Berufsausbildungen am BBZW-Willisau (Schuljahr 2018/19)

Kaufmännischer Bildungsbereich Willisau		Gewerblicher Bildungsbereich Willisau	
Berufe	Lernende	Berufe	Lernende
Kauffrau/-mann EFZ E-Profil	108	Schreiner/in EFZ	298
Kauffrau/-mann EFZ mit BM	45	Schreinerpraktiker/in EBA	56
Detailhandesfachfrau/-mann EFZ	158	Bäcker-Konditor-Confiseur/in EFZ	89
Detailhandelsassisten/in EBA	67	Bäcker-Konditor-Confiseur/in EBA	16
		Fleischfachmann/-frau EFZ	50
		Fleischfachassistent/in EBA	10
		Bekleidungsgestalter/in EFZ	32
Total	378	Total	551

Turbulente Jahre nach der Jahrtausendwende

Es werde sich für die Berufsschulen Willisau nichts ändern, hiess es von Seiten der Dienststelle für Berufs- und Weiterbildung des Kantons Luzern anlässlich der Feier zu deren Kantonalisierung. Doch schon kurz darauf wurde die Kaufmännische mit der Gewerblichen Berufsschule zusammengelegt und wenige Jahre später verloren die Berufsschulen Willisau ihre Eigenständigkeit vollständig. Es folgten unruhige, von Reorganisation und Führungswechseln geprägte Zeiten. Im Rahmen der kantonalen Berufsschulplanung wurden in einem langwierigen und zähen Prozess verschiedene Projekte geprüft und wieder verworfen und führten schliesslich zur Verschiebung verschiedener Berufsfelder zwischen

den Berufsschulstandorten. Das angestrebte Ziel war, gleichartige Berufe zu Kompetenzzentren zusammenzuführen, um so Synergien zu nutzen. Eine dieser Ideen – die Zusammenführung der kaufmännischen Berufsbildung auf der Luzerner Landschaft am Standort Willisau – scheiterte erwartungsgemäss am politischen Widerstand von Sursee. Aus diesem Konzept heraus entstanden ab 2007 folgende fünf kantonale Berufsbildungszentren (nebst den privaten Berufsfachschulen):

- BBZ Bau & Gewerbe, Luzern
- BBZ Gesundheit & Soziales, Sursee
- BBZ Natur & Ernährung, Hohenrain/Schüpfheim/Sursee
- BBZ Wirtschaft, Informatik und Technik, Emmen/Sursee/Willisau
- Fach- und Wirtschaftsmittelschulzentrum, Luzern



Lehrpersonen und Mitarbeitende des Kaufmännischen Bildungsbereiches des BBZW-Willisau, Schuljahr 2019/20. Foto: BBZW-Willisau

Schliesslich fasste man 2009 die Weiterbildungsbereiche der einzelnen Berufsbildungszentren zum Weiterbildungszentrum Kanton Luzern (WBZ) zusammen.

Aus den drei bisher selbständigen Berufsschulen Emmen, Sursee und Willisau ging also das Berufsbildungszentrum Wirtschaft-Informatik-Technik (BBZW) hervor. In diesem sind rund 31 verschiedene Berufe aus dem gewerblichen, technischen und kaufmännischen sowie dem Informatik Bereich zusammengefasst. Die Tabelle links zeigt die vom BBZW am Standort Willisau zur Zeit angebotenen Berufe und die Anzahl Lernenden im Schuljahr 2018/19.

Dass ein solch heterogenes Konstrukt mit weit auseinanderliegenden Schulstandorten in der Führung und Organisation grosse Schwierigkeiten bereiten wird, haben die darauf folgenden Jahre leider bestätigt. Zudem wurde bei der Verschmelzung dreier eigenständiger

Schulen der kulturellen Dimension zu wenig Beachtung geschenkt. Häufige Wechsel in der Schulführung, viele Abgänge fähiger Führungskräfte und Lehrpersonen sowie Angstklima und Vertrauensverlust unter den Mitarbeitenden waren die Folgen an allen drei Standorten des BBZW. Die erwarteten Synergien haben sich nur teilweise erfüllt und die Einsparungen wurden durch eine komplexe und aufwändige Organisationsstruktur höchstwahrscheinlich gleich wieder wettgemacht. Die verordnete Verschiebung von Kompetenzen weg von den Berufsschulen hin zur Dienststelle für Berufs- und Weiterbildung hatte zwangsläufig einen Ausbau letzterer zur Folge. Damit einhergehend musste die bisher flache Hierarchie im Luzerner Berufsbildungswesen einer vielstufigen mit längeren Kommunikations- und Entscheidungswegen und weniger Flexibilität weichen. Am meisten profitiert hat wahrscheinlich die Dienststelle für Berufs- und Weiterbildung, welche zwar

die Anzahl ihrer direkten Ansprechpartner reduzieren konnte, wodurch aber der ebenso wichtige direkte Kontakt zu den einzelnen Berufsschulstandorten und Bildungsbereichen abgenommen hat. Interessanterweise stand die bezüglich Kompetenzorientierung und Synergien wahrscheinlich optimalste Variante nie zur Diskussion: eine engere Kooperation der Kaufmännischen Bildungsbereiche von Willisau und Sursee mit der Kaufmännischen Berufsschule Luzern. Die unterschiedlichen Trägerschaften standen hier wohl für eine solche Lösung im Wege.

Die Gesamtleitung des 2007 neu gebildeten Berufsbildungszentrum BBZW mit den Standorten Emmen, Sursee und Willisau wurde Rektor Kurt Rubeli übertragen. Die Kaufmännische Berufsschule Willisau als Teil des BBZW unterstand von 2003 bis zu seiner Pensionierung 2012 der Leitung von Prorektor Josef Schwegler. Mit grossem Engagement und Erfolg setzte er sich für die Anliegen des Berufsschulstandortes Willisau und für die Lernenden und Lehrpersonen ein, was im Zuge der Kantonalisierung, der Zusammenlegung von Berufsschulen, der schulinternen Reorganisation sowie der strengen Sparvorgaben nicht immer ein leichtes Unterfangen war. Unterstützt wurde er dabei von den Fachbereichsleitern Christian Meister, Roland Zimmermann und Philipp Joller.

Auf Kurt Rubeli folgte 2010 Roland Fischer für ein Jahr als Rektor a.i. und danach bis Ende 2015 Lukas Schaffner als Rektor. Seit dessen kurzfristigem Abgang aufgrund unterschiedlicher Vorstellung bezüglich Schulführung wird das BBZW (Emmen-Sursee-Willisau) nicht mehr von einem einzelnen Rektor, sondern

von einer Teamleitung geführt. Heute besteht diese aus den Co-Rektoren der drei Standorte und der Leitung Zentrale Dienste. Der oder die Vorsitzende ist Mitglied in der Geschäftsleitung der kantonalen Dienststelle für Berufs- und Weiterbildung in Luzern (zz. Tony Rööfli). Der darin enthaltene kaufmännische Bildungsbereich (KV, BM und Detailhandel) lag von 2012 bis zu ihrem krankheitsbedingten Austritt im Jahre 2018 in der Verantwortung von Prorektorin und späteren Co-Rektorin Andrea Renggli. Seither steht nun Co-Rektor Tony Rööfli dem gesamten BBZW-Standort Willisau (Kaufmännischer und Gewerblicher Bildungsbereich) vor, unterstützt im kaufmännischen Bildungsbereich von Sarah Sommerhalder als Fachbereichsleiterin Kaufmännische Grundbildung / Berufsmatura und von Markus Studer als Fachbereichsleiter Detailhandel sowie von Karin Zbinden in der Schuladministration.

Es scheint als ob die Dienststelle Berufs- und Weiterbildung zur Einsicht gelangt ist, dass drei ehemals eigenständige Berufsbildungszentren mit sehr unterschiedlichen Berufsfeldern und Schulkulturen sich nicht einfach über einen Leisten schlagen lassen. So ist man mit den heutigen Standortleitungen eigentlich schon fast wieder dort angelangt, wo man einmal war. Dadurch und dank einem tüchtigen Standortleitungsteam ist die notwendige Ruhe zurückgekehrt und die Schule kann sich wieder auf ihren Kernauftrag Unterricht konzentrieren. Vielleicht kommen die Bildungsverantwortlichen des Kantons sogar wieder einmal zum Schluss, dass auch kleinere, eigenständige Berufsschulen ihren Auftrag erfolgreich und zu vergleichbaren Kosten erfüllen könnten.

Seit der Bildung des heutigen BBZW im Jahre 2007 sind die früher eigenständigen Kaufmännischen Berufsschulen von Willisau und Sursee nur noch indirekt mit einer eigenen Stimme in der Geschäftsleitung der Dienststelle für Berufs- und Weiterbildung (DBW) vertreten. Dieselbe Situation besteht seit 2018 nun auch in der Schulleitung des BBZW. Der kaufmännische Bildungsbe- reich ist jedoch zahlenmässig die weit- aus grösste Berufsgruppe und bezüglich Organisation und Ausbildungsstrukturen gegenüber den gewerblichen Berufen wesentlich komplexer aufgebaut. Umso wichtiger ist es, dass dessen besonderen Bedürfnissen in den erwähnten Gremi- en auch künftig genügend Beachtung geschenkt wird.

Lehren und Lernen – einst und jetzt

Das älteste Dokument, welches Auskunft über die Bildungsinhalte der Kaufmänni- schen Fortbildungsschule Willisau gibt, stammt vom 11. März 1914. Rektor Ste- phan Troxler ersucht darin den Stadtrat von Willisau um finanzielle Unterstüt- zung und listet als Begründung die im selben Jahr erbrachten Kurse auf: *«Deut- sche Sprache mit Handelskorrespondenz, Deutsch als Fremdsprache (!), Französische Sprache, Italienische Sprache, Kaufmännisches Rechnen, Kaufmän- nische Buchhaltung, Handelsgeographie, Stenographie und Maschinenschreiben.»* Die jährliche Unterrichtszeit belief sich 1919/20 in der neu gegründeten kauf-

Fächerkatalog und Lektionenzahlen für kaufmännische Lernende

1926	2018
<ul style="list-style-type: none"> – Kaufmännisches Rechnen – Buchhaltung – Rechtslehre – Handelsgeographie – Deutsch (Korrespondenz und Aufsatz) – Französisch – Englisch (Wahlpflichtfach) – Maschinenschreiben (Wahlpflichtfach) – Stenographie (Wahlpflichtfach) 	<ul style="list-style-type: none"> – Wirtschaft und Gesellschaft (Integrationsfach für Kaufmännisches Rechnen, Buchhaltung, Betriebswirt- schaftslehre, Rechtslehre, Staatskunde, Volkswirtschaftslehre, Wirtschaftsgeo- graphie) – Deutsch – Französisch – Englisch – Information/Kommunikation/ Administration – Sport
8 bis 11 Wochenlektionen verteilt auf 2 Halbtage (z.T. auch am Abend und Samstag-Nachmittag).	1. & 2. Lehrjahr: 18 Wochenlektionen an 2 Tagen. 3. Lehrjahr: 9 Wochenlektionen an 1 Tag.
Jährliche Unterrichtszeit: 281 Stunden	1. Lehrjahr: 720 Lektionen 2. Lehrjahr: 720 Lektionen 3. Lehrjahr: 360 Lektionen
Total in 3 Lehrjahren: 843 Stunden	Total: 1800 Lektionen

männischen Abteilung der Gewerblichen Fortbildungsschule Willisau-Stadt auf 281 Stunden, eingeteilt in Tages- und Abendkurse. Schon früh präsentierte sich die Schule auch mit öffentlichen Anlässen dem interessierten Publikum. So verlangte §16 des Schulreglements von 1919: *«Jedes ordentliche Schuljahr schliesst mit einer öffentlichen Ausstellung der während des Jahres angefertigten Zeichnungen und schriftlichen Arbeiten.»* Vergleicht man den Fächerkatalog der 3-jährigen kaufmännischen Grundbildung in ihren Anfängen mit demjenigen von heute, sind dessen Unterschiede gar nicht so gross. Grössere Bedeutung erlangten die betriebs- und volkswirtschaftlichen Themen. Stenographie und Maschinenschreiben mussten der Informatik Platz machen. Nebst dem spezifischen Informatik-Unterricht wird künftig der Computer unterstützte Unterricht in allen Fächern noch stark an Bedeutung gewinnen. Das BBZW-Willisau ist dafür technisch auf dem neusten Stand und die Lehrpersonen bilden sich entsprechend weiter.

Mehr als verdoppelt hat sich allerdings die Gesamtlektionenzahl von 843 auf 1800. Turn- und Sportunterricht wurde erst 1976 mit der vom Bund verabschiedeten Verordnung zum Bundesgesetz über die Förderung von Turnen und Sport obligatorisch, mit einer Umsetzungsfrist von 10 Jahren. Auf Grund fehlender Turnhallen wird dieser gesetzlichen Vorgabe bis heute noch nicht überall in der Schweiz Folge geleistet. Die Kaufmännische Berufsschule Willisau nahm den Sportunterricht bereits im Schuljahr 1974/75 in den Stundenplan auf, wegen fehlenden Hallenplätzen vorerst jedoch nur für die KV-Lernenden des 1. und 2. Lehrjahres und ab Schuljahr 1976/77 dann auch für die KV-Lernenden des 3. Lehrjahres. Als

erster vollamtlicher eidg. dipl. Sportlehrer wurde 1980 Markus Weder verpflichtet. Mit der Eröffnung der BBZ-Sporthalle im Schuljahr 2002/03 konnte der obligatorische Sportunterricht schliesslich auch in der Abteilung Verkauf/Detailhandel erteilt werden.

Für motivierte und leistungswillige Lernende wird seit 2017/18 ein sogenannter bilingualer Unterricht im Fach «Wirtschaft und Gesellschaft» am KV angeboten. Ein entsprechendes Angebot ist auch im Detailhandel geplant. Im betreffenden Fach wird zu einem Drittel in Englisch und zu zwei Dritteln in Deutsch unterrichtet, die Prüfungen werden jedoch in Deutsch geschrieben. Ziel ist es, in der immer internationaler werdenden Wirtschaft und Gesellschaft sich in der Fremdsprache flüssiger über Fachinhalte unterhalten zu können und so auch die Arbeitsmarktfähigkeit zu verbessern.

Etwas weniger augenfällig, aber ebenso bedeutungsvoll sind die pädagogisch-methodisch-didaktischen Veränderungen im Unterricht selbst. Der Frontalunterricht mit Lehrervortrag und Unterrichtsgespräch – die wohl typischste und bekannteste Unterrichtsform – wurde durch verschiedene neuere Unterrichtsmethoden ergänzt, wie z.B. Partnerarbeit, Werkstattunterricht, Gruppenpuzzle und andere mehr. Ähnlich wie bei der Mode sind einige davon schnell wieder von der Bildfläche verschwunden, andere haben sich dagegen erfolgreich behauptet. Einen festen Stammplatz im Ausbildungsprogramm hat die Selbständige Arbeit (SA), bei welcher sich die Lernenden des 3. Lehrjahres in 2er- bis 3er-Gruppen mit einem selbst gewählten Thema aus den Bereichen Wirtschaft, Gesellschaft und Politik vertieft befassen und dieses



KV-Klasse mit Lehrer Thomas Habermacher im früheren Sprachlabor. Foto: Josef Schaller Willisau

in Form einer schriftlichen Dokumentation und einer mündlichen Präsentation vorstellen. Noch anspruchsvoller gestaltet sich die interdisziplinäre Projektarbeit (IDPA) bei den Berufsmaturanden/-innen, wo eine konkrete Fragestellung mit aktuellem und regionalem Bezug zur Arbeitswelt im Zentrum steht.

Mit der Entwicklung der technischen Möglichkeiten hat der Einsatz von Bild- und Tondokumenten im Unterricht laufend an Bedeutung zugenommen, was den Unterricht methodisch-didaktisch auf vielseitige Art und Weise bereichert. So entstand mit den Jahren eine umfangreiche Mediothek mit einigen Hundert Videos, DVD und CD, welche über viele Jahre hinweg von Bruno Bachmann, ABU-Lehrperson betreut wurde.

Verändert hat sich im Verlaufe der Jahrzehnte auch das ausserschulische Angebot an die Lernenden. Waren früher noch Stiftenbälle, Theaterbesuche, Wintersportlager und Auslandsreisen begehrt,

finden später vor allem Fremdsprachenaufenthalte, z.B. in Brest (F), Bournemouth (GB) und Cortona (I) sowie Sommer- und Wintersporttage Anklang. Hoch zu und her ging es in früheren Jahren jeweils am letzten Schultag der Lehrabschlussklassen, wo sich die Lernenden mit ideenreichen Produktionen einige Spässe mit ihren Lehrpersonen erlaubten. In lebhafter Erinnerung bleiben auch die damaligen Diplomfeiern, nach deren offiziellen Teil immer ein äusserst gemütliches Fest der Absolventen/innen und Lehrpersonen stattfand.

Mit grösseren disziplinarischen Schwierigkeiten hat die Kaufmännische Berufsschule Willisau gemäss Jahresberichten auch in früheren Jahrzehnten kaum zu kämpfen gehabt. Interessant ist in diesem Zusammenhang, dass damals jeder Schüler zu Beginn seiner Ausbildung ein Haftgeld von Fr. 5.– zu entrichten hatte. Dieses wurde u.a. bei leichtfertigen Beschädigungen der Schulgeräte oder Lehr-

mittel und für Bussen herangezogen. Letztere wurden bei unentschuldigten Absenzen (20 Rappen) und Zuspätkommen ohne triftigen Grund (10 Rappen) erteilt. Als Entschuldigungsgründe galten in der Regel nur Krankheit und auswärtige Arbeit. In diesem Zusammenhang sind die Ermahnungen der Schule an die Adresse der Prinzipalen (Lehrmeister) bezüglich Absenzen von Lehrlingen zu verstehen, welche *«mit Arbeitsüberhäufung im Geschäft und mit Abwesenheit des Prinzipals oder eines Angestellten begründet wurden»*.

Mit der Einführung von Lehrmeister- und Elternabenden (1976) und der Klassenchef-Konferenzen (1982) wurden wertvolle Informations- und Diskussionsplattformen geschaffen, welche der Qualitätsentwicklung der Schule dienen. Wiederholt durfte in den Jahresberichten über die positiven Ergebnisse von Expertenbesuchen (Bund, Kanton, KV Schweiz, ISO und EFQM) berichtet werden. Wie ein roter Faden zieht sich das Lob über die örtliche Schulführung und die Unterrichtstätigkeit der Lehrpersonen bis in die heutigen Tage durch. Die Anstrengungen der Schule und ihrer Lernenden widerspiegeln sich seit den Anfängen in den überdurchschnittlichen Resultaten bei den Lehrabschlussprüfungen.

Noch vor dem 2. Weltkrieg und somit auch vor dem grossen wirtschaftlichen Aufschwung wies der damalige Rektor, Moritz Tröndle auf die mangelnde Anerkennung des kaufmännischen Berufes hin. So schreibt er im Jahresbericht 1937/38: *«Es wäre manchem Jungen mit gutem Schulsack besser gedient, wenn er Merkurs Stab ergreife, statt sich höheren Studien hinzugeben»*. Diese Aussage hat auch heute noch ihre Richtigkeit mit

dem wichtigen Unterschied, dass KV-Absolventinnen und Absolventen dank Berufsmaturität, weiterführenden höheren Fachschulen und Wirtschaftshochschulen alle Karriere-Chancen offen stehen.

Die Lehrpersonen waren bis weit ins 20. Jahrhundert hinein Volksschullehrer und Praktiker aus verschiedenen Bereichen des kaufmännischen Berufslebens. Seit 1887 gab es in einzelnen Kantonen amtliche Prüfungen zur Erlangung der Berechtigung zum Unterricht in den Handelswissenschaften. In den ersten Jahren des 20. Jahrhunderts wurden die Handelshochschule St. Gallen (1910) gegründet und handelswissenschaftliche Abteilungen an den Universitäten (ZH 1903, Fribourg 1906, NE 1910) eingerichtet. Einige davon nahmen auch die Handelslehrausbildung in ihr Programm auf. Heute verfügen die Lehrpersonen an kaufmännischen Berufsschulen in der Regel über ein fachbezogenes Universitäts- oder Fachhochschulstudium und zudem über eine Zusatzausbildung für die Lehrbefähigung an Berufsfachschulen bzw. Berufsmaturitätsschulen, welche am Eidgenössischen Hochschulinstitut für Berufsbildung (EHB) in Zollikofen, an einer pädagogischen Hochschule (PH) oder einer Universität erworben werden kann.

Schon seit den Anfängen der Schule kennt man die Lehrerkonferenz als Instrument der Schulleitung. Ab 1986 erscheinen in den Jahresberichten die «Berichte aus den Fachschaften», verfasst von den Fachvorständen. Diese Gremien umfassen alle Lehrpersonen eines bestimmten Unterrichtsfachs (z.B. Wirtschaft & Recht, Deutsch, Fremdsprache oder IKA) und dienen dem Erfahrungsaustausch, der Bearbeitung von Projek-



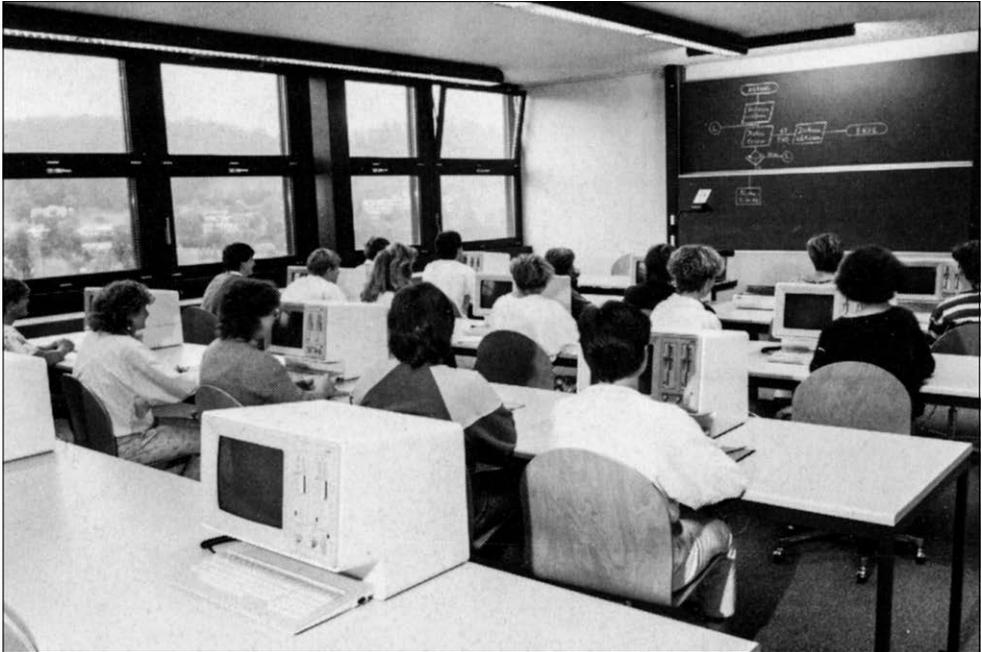
Ehemaliges Schreibmaschinen-Zimmer, 1985.

Foto: Josef Schaller Willisau

ten, der Lehrmittelevaluation, der Koordination des Unterrichts u.v.m. Ebenfalls seit 1986 werden die Interessen der Lehrpersonen gegenüber der Schulleitung und dem Schulträger zusätzlich durch je eine Lehrpersonenvertretung der Kaufmännischen und der Gewerblichen Berufsschule wahrgenommen. Bis zur Kantonalisierung der Berufsschulen im Jahre 2003 waren diese nebst den Rektoren ebenfalls mit beratender Stimme in der Aufsichtskommission vertreten. Seither setzen sie sich bei der Schulleitung des BBZW für die Anliegen ihrer Kolleginnen und Kollegen ein. Auch mit dem 2015 auf Initiative von Stefan Tolusso gegründeten Berufsschullehrerverein Willisau will man Einfluss auf die Schulentwicklung nehmen sowie kulturelle und gesellige Anlässe für die Lehrpersonen organisieren.

Der Schweizerische Kaufmännische Verband nimmt in der Weiterentwicklung der kaufmännischen Berufsbildung nach wie vor eine führende Rolle ein. So ist er an vorderster Front bei der Erarbeitung neuer Bildungsverordnungen aktiv und seit seinen Anfängen massgebend bei der Erstellung der Lehrabschlussprüfungen beteiligt. Schliesslich gilt er als grösster Anbieter von Weiterbildung im kaufmännisch-betriebswirtschaftlichen Bereich und mit seinem Verlag als einer der bewährtesten Lehrmittelherausgeber.

Bereits steht die nächste Reform der kaufmännischen Grundbildung vor der Tür. Die Wirtschaft wird globaler, die Arbeitswelt digitaler, der Arbeitsmarkt flexibler und der Trend zur Dienstleistungsgesellschaft hält an. Die SKKAB, die Schweizerische Konferenz der kaufmännischen



Erstes Informatikzimmer, 1985.

Foto: Josef Schaller Willisau

Ausbildungs- und Prüfungsbranchen hat 2018 das Projekt «Kaufleute 2022» lanciert, um die kaufmännische Grundbildung fit für die Arbeitswelt der Zukunft zu machen. Zur Zeit beschäftigt sie sich mit der Aktualisierung der Bildungsverordnung sowie des Bildungsplans und der Umsetzungsinstrumente.

Die Geschichte der kaufmännischen Bildung in Willisau begann 1912 mit der Anschaffung einer eigenen Bibliothek, noch bevor ein Jahr später die erste Kaufmännische Fortbildungsschule gegründet wurde. Der Kaufmännische Verein Willisau war sich offensichtlich bewusst, dass nirgendwo so viel Wissen und Kultur schlummert wie in Bibliotheken. Im Verlaufe der Jahrzehnte erfuhr diese Bibliothek einen kontinu-

ierlichen Ausbau zu einem vielfältigen und aktuellen Angebot von rund 5000 Büchern, welches grossen Anklang fand. Leider wurde diese Ausleihbibliothek der Berufsschulen Willisau – trotz intensiven Bemühungen zu deren Erhaltung durch den letzten Bibliothekar Stefan Toluoso – auf Ende des Schuljahres 2018/19 ein Opfer der Sparmassnahmen des Kantons Luzern, bis auf eine kleine Handbibliothek mit Nachschlagewerken im Aufenthaltsraum der Lernenden. Mit Blick auf das gemäss neuester Pisa-Studie unterdurchschnittliche Abschneiden der Schweiz bei der Lese- und Textverständnis-Kompetenz liegt ein solcher Entscheid wohl etwas quer in der Landschaft. Vielmehr sollte der Zugang zu Büchern für Lernende erleichtert werden, weil sich gemäss Fachleuten das



Informatik-Unterricht mit Lehrer Stefan Fries in einem der heutigen Informatik-Zimmer.
Foto: Stefan Tolusso Willisau

Sensorium für die Sprache besonders beim Lesen von Büchern entwickelt.

Technik verändert den Unterricht

Die Infrastruktur des Schulhauses und die Ausstattung der Schulzimmer entwickelten sich parallel zum technischen Fortschritt und zu den veränderten Anforderungen der Berufsausbildung sowie der Verwaltung. Stand über viele Jahrzehnte hinweg die Wandtafel im Zentrum des Unterrichtsgeschehens, bekam sie später Konkurrenz durch neue technische Errungenschaften wie Hellraumprojektor, Flipchart, Visualizer, Beamer, Sprachlabor, PC, Notebook und Internet. Wann genau die ersten Schreibmaschinen angeschafft wurden, lässt sich nicht feststellen.

Im Jahresbericht 1931/32 steht diesbezüglich: *«Die Schule besitzt vier Schreibmaschinen, die wohl noch einige Zeit genügen sollen»*. Mit dem Bezug des heutigen Schulhauses Schloss 2 im Jahre 1959 stand dann erstmals ein separates Schreibmaschinenzimmer für den Unterricht zur Verfügung, welches vorerst noch mit mechanischen und später dann mit elektrischen Schreibmaschinen bestückt wurde.

Ermöglichten früher handbetriebene und später elektrische Matrizendrucker die Herstellung grösserer Kopienzahlen für den Unterricht, hielten in den 1980er Jahren die ersten Fotokopiergeräte im Schulhaus Einzug, welche sich bis heute zu hochtechnologischen Kopierzentralen weiterentwickelt haben.



Lernende arbeiten mit ihren eigenen Notebooks oder Tablets (BYOD) unter Anleitung von Lehrer Urs Peter.

Foto: Stefan Tolusso Willisau

Ein völlig neues Zeitalter hat mit der Informatik begonnen: Im Frühjahr 1985 wurde das erste Informatikzimmer bezogen. Deren fast unbegrenzte Möglichkeiten begannen den Unterricht und die Arbeit der Lehrpersonen zu verändern. Während vieler Jahre profitierte die Schule vom profunden Informatikwissen von Erich Meier, welcher als Handelslehrer zusätzlich für den Ausbau und die Betreuung der Schulinformatik zuständig war. Im Verlaufe der Jahre waren bis zu drei Informatikzimmer, ein Multimedia-Zimmer und rund 20 PC-Arbeitsplätze für Lernende in der Bibliothek im Betrieb.

Im Jahre 2000 wurden die ersten fünf Notebooks zu Unterrichtszwecken an Lehrpersonen abgegeben und vorerst

zwei Schulzimmer mit Beamer bestückt. Schon bald waren sämtliche Unterrichtszimmer mit Lehrer-PC und Beamer sowie alle Vorbereitungszimmer mit PC und Laserdrucker ausgerüstet. Heute stehen nebst drei Informatikzimmern fünf mobile Racks mit gesamthaft 60 Notebooks für Unterrichtszwecke zur Verfügung. Als vorläufig letzte technische Aufrüstung wurde im Sommer 2015 das ganze Schulhaus WLAN tauglich gemacht. Damit ist gleichzeitig die Basis für «BYOD» (Bring Your Own Device) gelegt worden. Dies bedeutet, dass ab Schuljahr 2019/20 die Lernenden selbst ihre privaten mobilen Endgeräte wie Notebooks oder Tablets zu Unterrichtszwecken mitbringen und in das Netzwerk der Schule integrieren, was die erwähnten schuleigenen PC-Racks überflüssig machen wird. Der

Logo Weiterbildungszentrum Kanton Luzern (WBZ)

Computerunterstützter Unterricht wird dadurch jederzeit und in allen Fächern möglich sein.

Lebenslanges Lernen heisst die Devise

Fortbildungskurse des Kaufmännischen Vereins bildeten den Anfang der kaufmännischen Bildung in Willisau. Später wurde dieses Angebot von der Kaufmännischen Berufsschule übernommen und laufend ausgebaut. Rektor Max Schmid erkannte die Bedeutung einer fortwährenden Weiterbildung und baute dementsprechend ein vielseitiges und attraktives Angebot auf. Ab 1992 wurde er von Thomas Habermacher als Leiter der Abteilung Weiterbildung tatkräftig unterstützt. Von 1994 bis 2008 führte die Kaufmännische Berufsschule verschiedene Kurse auch in Schüpfheim und Entlebuch durch, das Angebot ging also zur Nachfrage. Gleichzeitig wurde von der Gewerblichen Berufsschule Willisau mit der Weiterbildung für die Schreinerbranche ein «artfremdes» Angebot ins Kursprogramm integriert, das sich bis heute einer regen Nachfrage erfreut.

Eine besondere Idee wurde 1980 verwirklicht, als erstmals KV-Lernende des 3. Lehrjahres aus der Romandie den einwöchigen Kurs «Deutsch in Willisau» zur Vorbereitung auf die Lehrabschlussprüfung besuchten. Über viele Jahre hinweg

benutzten Hunderte von Westschweizer Jugendlichen, die bei Gastfamilien logierten, dieses freundeidgenössische und einmalige Weiterbildungsangebot.

Die Notwendigkeit des lebenslangen Lernens schlug sich im Kursangebot und in den Teilnehmereinzahlen nieder. Kam im Schuljahr 1975/76 von 5 (fünf!) ausgeschriebenen Abendkursen nur gerade der Englischkurs für Anfänger zustande, besuchten zehn Jahre später bereits 250 Personen 16 verschiedene Kurse. Danach entwickelte sich der Weiterbildungsbereich fast explosionsartig und führte im Schuljahr 2000/01 zur bisher höchsten Teilnehmerzahl von 2597 Personen, welche in total 259 Kursen von insgesamt 80 Kursleiterinnen und -leitern unterrichtet wurden. Diese Daten und Zahlen machen ersichtlich, welche grosse Bedeutung die Weiterbildung an der Kaufmännischen Berufsschule Willisau für die Region hat.

Waren damals die Informatik-, Sprach- und Wirtschaftskurse am begehrtesten, hat sich die Nachfrage vor allem zu Lehrgängen der höheren Berufsbildung, Firmenkursen sowie Seminaren verschoben. Thomas Habermacher nahm diese Veränderung frühzeitig wahr und baute das Weiterbildungsangebot zielstrebig und erfolgreich aus. So stehen heute Bildungsgänge wie HR-Fachleute, Teamführung Leadership, Sachbearbeiter Rechnungswesen, das Höhere Wirtschaftsdiplom sowie Informatiklehrgänge



Teilansicht der ehemaligen Bibliothek des BBZW-Willisau.

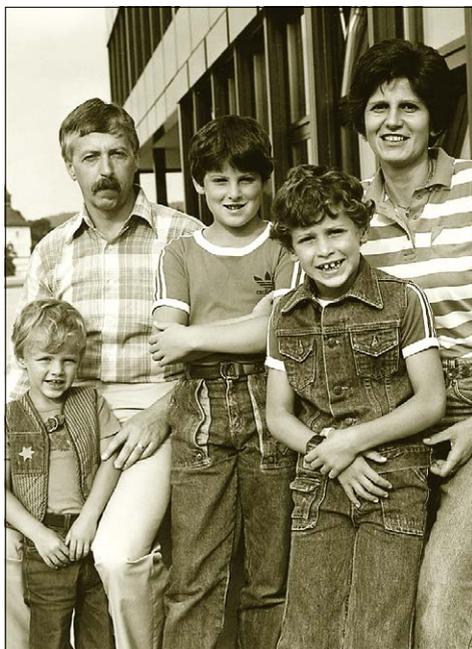
Foto: Josef Schaller, Willisau

SIZ und ECDL auf dem Programm. Einer grossen Beliebtheit erfreut sich seit 1997 die in Willisau und Sursee angebotene einjährige Diplomhandelsschule, für deren Konzept und Aufbau Urs Peter verantwortlich zeichnet. Hervorzuheben ist auch der 2001 eingeführte betriebswirtschaftliche Lehrgang für Technische Kaufleute mit eidgenössischem Fachausweis, welcher bis Sommer 2019 ebenfalls unter der Leitung von Urs Peter stand und bisher regelmässig schweizweit mit den höchsten Erfolgsquoten brillierte. Aus diesem erfolgreichen Schulzweig entstand schliesslich 2009 im Rahmen der Neuorganisation der kantonalen Berufsbildung das heutige Weiterbildungszentrum Kanton Luzern (WBZ), in welchem alle Weiterbildungsangebote der

kantonalen Berufsbildungszentren zusammengefasst sind. Zu dessen erstem Rektor wurde Thomas Habermacher ernannt, unterstützt von seinen beiden Prorektoren Urs Peter (2009 bis 2018) und Patrick Stalder (2013 bis 2018). Heute besuchen über 1000 Studierende, welche von rund 140 Dozierenden unterrichtet werden, die vorwiegend länger dauernden Bildungsgänge. Als Kursorte figurieren die kantonalen Berufsschulstandorte, so auch Willisau. Mit der Pensionierung von Thomas Habermacher auf Ende 2018 wurde Patrick Stalder, eine ehemalige Lehrperson des BBZW-Willisau, zu seinem Nachfolger ernannt. In der sich rasant verändernden Arbeitswelt ist die kontinuierliche Weiterbildung für Unternehmen und Mitarbeitende zu einer existenziellen Notwendigkeit geworden.

Die SchafferInnen im Hintergrund

Mit dem Wachsen der Schule und der Schulangebote nahmen auch die administrativen Aufgaben laufend zu. Die damit verbundenen Arbeiten wurden komplexer und umfangreicher, so dass diese vom Rektor nicht mehr allein zu bewältigen waren. Im Jahresbericht vom Schuljahr 1975/76 erscheint zum ersten Mal die Stelle einer Sekretärin. Die schulinternen und -externen Erwartungen an eine optimal funktionierende Administration entwickelten sich im Verlaufe der Jahre ungebremst weiter. Im Jahre 1990 erfolgte die Einführung der EDV in der Schulverwaltung. Trotz dieser technischen Unterstützung nahm die Arbeitsbelastung im Sekretariat weiter zu und führte zu personellen Aufstockungen. 2001 wurde Alex Schwegler zum Leiter Administration der Berufsschulen Willisau ernannt und auf 1. November 2014 übertrug man ihm die Gesamtleitung der



Fredy und Trudy Christen mit ihren Kindern, Hauswart-Ebepaar von 1985 bis 2009.

Foto: Schularchiv



Erwin Stadelmann, Hauswart seit 2009.

Foto: Schularchiv

Administration aller drei Schulstandorte des BBZW. Die nachfolgend aufgeführten Mitarbeitenden haben seit 1975 mit ihrer vorbildlichen Arbeit für hochstehende Dienstleistungen im Sekretariat der Kaufmännischen Berufsschule Willisau gesorgt (in chronologischer Reihenfolge): Marlis Bieri, Renata Piemontesi, Ruth Jossen, Annemarie Kunz, Renate Kurmann, Petra Achermann, Karin Hansen, Sonja Wüest, Karin Zbinden. Seit 2004 bietet die Schuladministration zudem eine Lehrstelle für Mediamatiker an.

Dass das heutige Berufsschulhaus auch nach 35 Jahren immer noch wie neu aussieht, ist dem grossen Engagement der Hauswarte – Fredy und Trudy Christen (1985 bis 2009) sowie Erwin Stadelmann

(seit 2009) – und deren Personal zu verdanken. Nebst den laufenden Reinigungs- und Unterhaltsarbeiten des Gebäudes und der Umgebung obliegt dieser Dienstleistungsstelle auch der technische Dienst und die Überwachung von Umbau- und Renovationsarbeiten. Zu den Dienstleistungen gehört schliesslich auch die Mensa, welche seit ihrer Eröffnung 1985 von verschiedenen Betreibern geführt wurde und von deren Angebot Lernende und Mitarbeitende bis heute profitieren können.

Die Schule und ihre Schulhäuser

Mehrmals in ihrer Geschichte musste sich die Ausbildungsstätte für kaufmännische Berufsleute nach neuen Unterrichtsraum-



Die ersten Unterrichtsräume der öffentlichen Kaufmännischen und Gewerblichen Berufsschule Willisau waren im Schloss.

Foto: Stadtarchiv Willisau

lichkeiten umsehen. Die 1912 gegründete private Kaufmännische Fortbildungsschule erhielt Gastrecht im wenige Jahre davor neu erbauten Schulhaus Willisau-Land, wo sich auch das Vereinslokal des Kaufmännischen Vereins Willisau befand. Nach der Fusion mit der öffentlichen Kaufmännischen Fortbildungsschule Willisau-Stadt im Jahre 1926 wurde der Unterricht im Schloss und im Bergli (heute Regionales Zivilstandsamt) durchgeführt, in welchen auch die Gewerbliche Fortbildungsschule und Volksschule untergebracht waren. Mehrmals hielt Rektor Moritz Tröndle in seinen Jahresberichten fest, dass die Lokale in mancher Hinsicht

nicht mehr befriedigend seien. Es dauerte jedoch noch einige Zeit, bis 1938 im neuen Stadtschulhaus (heutiges Schulhaus Schloss 1) zusätzliche Schulzimmer zur Verfügung standen.

Doch schon bald führten zunehmende Schülerzahlen erneut zu räumlichen Engpässen und verlangten nach weiteren Unterrichtszimmern. Aber die angespannte Finanzlage der Stadtgemeinde verhinderte über längere Zeit die Realisierung eines entsprechenden Projektes. Am 11. Juli 1947 bestellte die Gemeindeversammlung eine Studienkommission zwecks Abklärung der Grundfragen.



Älteste Foto vom Bergli (mit noch vorhandener Stadtmauer); bot ergänzend zum Schloss weitere Unterrichtsräume.

Foto: Stadtarchiv Willisau

Nach intensiven Abklärungen zum Raumbedarf kam man von einem ursprünglich vorgesehenen Anbau ab und entschied sich für einen Neubau.

Die Baukommission mit Präsident Eugen Meyer, Willisau hielt ihre erste Sitzung am 14. Juli 1955 ab. Ein Projektwettbewerb fiel zu Gunsten von Hermann Frey, Architekt von Olten aus und der Kostenvoranschlag belief sich auf CHF 1287600.–. Schwierigkeiten bei der Kreditbeschaffung – ein erstes Kreditgesuch wurde von der Luzerner Kantonallbank abgewiesen – führten zu einer weiteren Verzögerung des Baubeginns. Am 24. August 1959 konnte schliesslich das architektonisch sehr ansprechende neue Schulhaus der Stadt Willisau (heutiges Schulhaus Schloss 2) bezogen werden,

welches je etwa zur Hälfte der Volksschule und den Berufsschulen zur Verfügung stand. Die Kaufmännische Berufsschule fristete jedoch immer noch ein «Mauerblümchendasein», was sich im Umstand zeigte, dass es nur einen Rektoratsraum gab und zwar allein für den Rektor der Gewerbeschule.

Die Einweihung des neuen Schulhauses begann am Vormittag des 11. Oktober 1959 mit einem Jugendgottesdienst, je ein katholischer und ein evangelisch-reformierter (von Ökumene war damals noch nicht die Rede). Am Nachmittag bewegte sich ein Festzug vom Bahnhofplatz zum neuen Schulhaus auf dem Schlossfeld – begleitet von Behörden, Lehrerschaft und Schuljugend, Ortsvereinen, Berufsschulgruppen mit ihren Sym-



Das Schulhaus Schloss 1, 1939, mit zusätzlichen Unterrichtsräumen für die Berufsschulen.

Foto: Stadtarchiv Willisau

bolten und historischen Gruppen – wo der offizielle Festakt stattfand.

Die Konzentration auf weniger Berufsschulstandorte und die weiter steigende Zahl an Berufsschülern liessen die Willisauer Berufsschulen stetig wachsen. So mussten ab 1961 alle drei Klassen der Kaufmännischen Berufsschule doppelt geführt werden. Vorerst behalf man sich mit verschiedenen Provisorien und schliesslich mit drei neu erstellten Schulpavillons (1970, 1976 und 1978). Den Ansprüchen und Herausforderungen einer zeitgemässen Berufsschule konnte diese Lösung längerfristig nicht genügen. Der Bau eines eigenen Berufsschulhauses wurde unumgänglich. Am 25. Februar 1985 ging ein lang gehegter Wunsch in Erfüllung: Der Unterricht für rund 1000

Berufsschüler (600 gewerbliche und 400 kaufmännische) konnte im eigenen Schulhaus beginnen. Helle und modern eingerichtete Schulzimmer, Spezialzimmer (Sprachlabor, Schreibmaschinen- und Informatik-Zimmer), Demo-Räume, Bibliothek, Vorbereitungszimmer, Lehrerzimmer, Büros für Schulleitung und Verwaltung sowie eine eigene Mensa erleichterten von jetzt an den Schulbetrieb wesentlich. Den vorläufig letzten Meilenstein setzte Willisau mit der Eröffnung der BBZ-Sporthalle im Jahre 2002, welche über eine 3-fach-Turnhalle mit Tribüne sowie einen Annexbau mit modularen Mehrzweckräumen verfügt.

Erwähnenswert ist auch die am Berufsschulhaus angebaute Holzschnitzelfeuerung der Wärmeverbund Schlossfeld Wil-



Das zur Hälfte von den Berufsschulen von 1959–1985 benutzte heutige Schulhaus Schloss 2.

Foto: Stadtarchiv Willisau

Willisau AG, welche ab 1998 das Schulhaus selbst und nach zweimaliger Erweiterung sukzessiv alle öffentlichen Bauten auf dem Schlossfeldareal, die Gemeindeverwaltung Willisau, 75% der Hauseigentümer im Städtchen sowie künftig auch das im Bau befindliche Generationenprojekt mit nachhaltig produzierter Wärme versorgt. Schliesslich wird seit 2014 auf dem Flachdach des Schulhauses mit einer Photovoltaikanlage auch umweltfreundliche Elektrizität erzeugt.

Der Bau des neuen Berufsschulhauses darf mit Fug und Recht als existenzsichernde Investition für den Fortbestand der Berufsschulen in Willisau bezeichnet werden. Zu verdanken ist dies den weitsichtigen Behörden und den Einwohnern von Willisau-Stadt.

Begonnen hat die Projektierung am 13. November 1974 mit der Wahl der ersten Studienkommission durch den Stadtrat. Beim anschliessenden Architekturwettbewerb ging mit Juryentscheid vom 10./11. Dezember 1979 die Architektengemeinschaft Roland Mozzatti und Werner Soland, Luzern als Sieger hervor und erhielt den Auftrag für die Weiterbearbeitung des Projektes. Das von der Planungskommission während zweieinhalb Jahren sorgfältig geplante und grosszügig konzipierte Werk erhielt schliesslich an der Gemeindeversammlung vom 23. Juni 1982 grünes Licht zur Realisierung. Bereits am 6. September 1982 nahm die vom Stadtrat gewählte Baukommission unter dem Präsidenten Dr. Rudolf Beutler, Fabrikant, Willisau ihre Arbeit auf. Nach dem Spatenstich



Schulpavillions als wenig komfortable Zwischenlösungen.

Foto: Stadtarchiv Willisau

vom 14. März 1983 ging der Neubau zügig voran und konnte nach knapp zwei Jahren bezogen werden. Die Bauabrechnung wies Baukosten von total CHF 16,1 Mio. aus. Die offizielle Einweihungsfeier mit einem grossen Rahmenprogramm fand am 13. Oktober 1985 statt. In den früheren Jahrzehnten der Kaufmännischen Berufsschule wurden in Expertenberichten immer wieder die Schulraumverhältnisse und Einrichtungen bemängelt. Diesbezüglich darf die Schule heute auf sein komfortables Raumangebot und seine topmoderne Infrastruktur stolz sein.

Man kann sich nur annähernd vorstellen, wie viel Zeit und Arbeit die Verantwortlichen für dieses bedeutende Bauvorhaben aufgewendet haben. Ihnen gebührt

auch heute noch ein grosser Dank für das geleistete Engagement, von dessen Ergebnis Generationen von Lernenden und Lehrpersonen profitieren können. Folgende Mitglieder gehörten der damaligen Planungs- und Baukommission an:

Planungskommission

Heinrich Zust (Präsident), Erwin Muff, Willi Korner, Emil Peyer, Anton Unternährer, Hugo Keiser, Dr. R. Beutler, Leo Grüter, Josef Tschopp, Roland Mozzatti, Werner Soland, Max Schmid, Peter Steiner

Baukommissionsmitglieder

Dr. Rudolf Beutler (Präsident), Anton Unternährer (Vizepräsident)
Mitglieder: Emil Baer, Cornelius Disler, Werner Disler, Leo Grüter (Stadtpräsi-



Das 1985 bezogene heutige Berufsschulhaus des BBZW-Willisau für die Kaufmännische und Gewerbliche Berufsschule sowie für das Weiterbildungszentrum WBZ. Foto: Schularchiv

dent), Gotthard Marbach, Robert Oberli, Josette Peter, Emil Peyer, Robert Rumi, Elsbeth Stöckli, Heinrich Vogel, Arno Wüest

Beratende Mitglieder: Josef Müller, Max Schmid (KV-Rektor), Peter Steiner (GB-Rektor), Josef Tschopp

Eine interessante Reminiszenz sei hier noch erwähnt: Bis in die 90er Jahre war das Rauchen in der Mensa, im Lehrerzimmer und in den Büros eine gesellschaftliche akzeptierte Selbstverständlichkeit. Sukzessiv wurden die «Fumoires» reduziert bis schliesslich ab 1995 ein generelles Rauchverbot innerhalb des Schulhauses erlassen wurde. Hin und wieder drang zwar auch später noch etwas Tabakrauch aus einem gewissen Büro.

Wer zahlt befiehlt

Das liebe Geld setzt auch im Bildungsbereich Grenzen. Um notwendige Investitionen in Entwicklung und Infrastruktur musste in der Vergangenheit immer wieder gekämpft werden.

Träger der Schulen waren früher mehrheitlich kaufmännische Vereine. Die Kosten waren von den Mitglieder bzw. den Schülern zu bezahlen. Der Bundesbeschluss von 1884 sah zwar erstmals eine Subventionierung der gewerblichen Berufsschulen vor und der Kanton Luzern beschloss dasselbe 1906 mit dem kantonalen Lehrlingsgesetz.

Trotzdem fristeten die Berufsschulen in den ersten Jahrzehnten im Schatten der Volksschule ein kümmerliches Da-

sein, insbesondere die kaufmännischen Berufsschulen. Verschiedenen Jahresberichten ist zu entnehmen, dass die Kaufmännische Berufsschule Willisau regelmässig für genügend finanzielle Unterstützung nachsuchen musste und gegenüber der Gewerblichen Berufsschule eher etwas stiefmütterlich behandelt wurde. Bund und Kanton waren jedoch nur bereit, an jeweils *eine* kaufmännische und *eine* gewerbliche Fortbildungsschule am selben Standort finanzielle Beiträge zu leisten. So wurde ein entsprechendes Gesuch von Willisau-Stadt für ihre neu gegründete kaufmännische Fortbildungsschule vom Kanton (30. August 1920) und vom Bund (31. September 1921) abgelehnt mit dem Verweis auf die bereits bestehende private kaufmännische Fortbildungsschule. Die darin aufgeführten Aufwände der Schule wurden mit CHF 1600.– für Besoldung und CHF 1200.– für Schulmaterialien angegeben.

Traten früher vorwiegend die Berufsverbände als Träger der Berufsschulen auf, wurden diese nach und nach von Gemeinden und später vom Kanton übernommen. Dies gilt allerdings vor allem für kleinere und weniger für die grossen KV-Schulen, deren Eigentümer nach wie vor regionale Sektionen des Schweizerischen Kaufmännischen Verbandes sind. Diese konnten ihre Selbständigkeit offensichtlich aufgrund guter finanzieller Grundlagen behalten. Die 1926 aus der Fusion hervorgegangene Kaufmännische Schule Willisau finanzierte sich in ihren Anfängen einerseits durch deren Hauptträger – Stadtgemeinde Willisau, eidgenössisches Volkswirtschaftsdepartement und Kanton Luzern – sowie durch Beiträge privater Institutionen und Unternehmungen, zu welchen insbesondere fol-

gende gehörten: Korporationsgemeinde Willisau-Stadt, Kaufmännischer Verein Willisau, Volksbank Willisau AG, Sparkasse Willisau, Luzerner Kantonalbank Willisau, Hilfskasse Grosswangen, Willisauer Bote.

Ab 1929 war der Schulbesuch aufgrund des neuen kantonalen Lehrlingsgesetzes nicht mehr gratis, denn von jetzt an hatten die Wohngemeinden der Lehrlinge ein jährliches Schulgeld zu entrichten (CHF 35.00 pro Lehrling), was die Gemeindekasse von Willisau-Stadt erheblich entlastete. Ab 1935 mussten die Lehrlinge auch ihre Bücher selber bezahlen. Eine weitere Finanzierungsquelle waren die Lehrmeisterbeiträge, welche letztmals 2008 mit CHF 275.– pro Lernende/r und Jahr in Rechnung gestellt wurden. Auch die Wohnortsbeiträge existieren heute nicht mehr ausser bei den ausserkantonalen Lernenden.

Nach langen und zähen Verhandlungen mit der Aufsichtscommission und dem Stadtrat konnte Rektor Max Schmid 1979 eine längst fällige Anpassung der Lehrerbesoldungen an die kantonalen Richtlinien und eine Verbesserung bei der Pensionskasse erzielen. Nach wie vor betrug jedoch die Pflichtstundenzahl wöchentlich 28 Stunden, während die Lehrpersonen an der Kantonsschule und an der Kaufmännischen Berufsschule Luzern nur 24 Pflichtstunden zu leisten hatten. Eine entsprechende schrittweise Anpassung erfolgte erst viele Jahre später. Ein langjähriger Streitpunkt stellte auch die Bedingung der Wohnsitznahme in Willisau-Stadt bei Neuwahlen von Lehrpersonen dar. Dem Verständnis für dieses Anliegen der Trägergemeinde standen das ungenügende Angebot an Wohnraum in Willisau-Stadt und die fi-



Sporthalle BBZ (Dreifachturnhalle mit Tribüne sowie Annexbauten), 2002. Foto: Schularchiv

nanziellen Beiträge von Bund, Kanton und sämtlicher Wohn- und Lehrortsgemeinden und der regionale Charakter der Schule gegenüber, weshalb diese Bedingung gelockert und später ganz aufgehoben wurde.

Die finanzielle Belastung der Standortgemeinde Willisau-Stadt nahm mit dem Neubau des Berufsschulhauses erheblich zu und belief sich im Rechnungsjahr 1987 auf über 2/10 Steuereinheiten. Der Kanton Luzern nahm bezüglich Berufsschulfinanzierung im interkantonalen Vergleich die Schlussposition ein (Übernahme von lediglich 18% der Bruttobetriebskosten). Daher hat Rektor Max Schmid die finanzielle Situation der einzelnen Berufsschulen im Kanton Luzern unter die Lupe genommen und ein Finanzierungskonzept

erarbeitet, um die Belastung der einzelnen Berufsschulträger auf ein erträgliches Mass zu reduzieren. Das Konzept sah 5 bis 7% der Bruttobetriebskosten für die Trägergemeinden vor. Eine vom Kanton daraufhin eingesetzte Kommission beantragte 10% der Bruttobetriebskosten, was eine zu grosse Belastung für Willisau ergab. Daher beschloss der Grosse Rat schliesslich eine Begrenzung des Standortbeitrages auf maximal 1/10 Steuereinheit mit Wirkung auf den 1. Januar 1991. Damit war die Zukunft der Berufsschulen für lange Zeit gesichert und eine nachhaltige Entwicklung in qualitativer und quantitativer Hinsicht möglich. Gleichzeitig wurde die Aufsichtskommission, die bisher ausschliesslich aus Vertretern von Willisau-Stadt bestand, für Mitglieder aus dem gesamten Berufsschulkreis geöffnet.

Aufsichtskommissionspräsidenten

1920 – 1924	C. Flatt-Kunz, Kaufmann
1924 – 1925	G. Imhof, Friedensrichter
1925 – 1945	Otto Kneubühler, Kaufmann
1945 – 1961	Hermann Leisi, Kaufmann
1961 – 1971	Eugen Meyer, Bürgerratspräsident
1971 – 1979	Primus Albisser, Kaufmann
1979 – 1986	Dr. Rudolf Beutler, Kaufmann
1986 – 2002	Felix Schürch, lic.iur. Rechtsanwalt
01.01.2003	Auflösung der Aufsichtskommission infolge Kantonalisierung der Berufsschulen Willisau

Seit 1920 gab es für die Kaufmännische und für die Gewerbliche Berufsschule Willisau immer nur eine gemeinsame Aufsichtskommission. Sie verfügte lange Zeit kaum über Entscheidungsbefugnisse, sondern hatte lediglich Anliegen der Schulleitung zu prüfen und Antrag an den Stadtrat zu stellen. Wurden Anträge der Kommission abgelehnt, führte dies hin und wieder zu Unstimmigkeiten zwischen den beiden Gremien.

Erst ab 1986 räumte der Stadtrat der Kommission mehr Entscheidungskompetenz ein, wodurch Geschäfte schneller erledigt werden konnten. Als letzter Präsident amtierte bis zur Kantonalisierung der Berufsschulen im Jahre 2003 Felix Schürch, lic. iur., Rechtsanwalt.

Mit der Kantonalisierung der Berufsschulen Willisau verlagerten sich nicht nur die Kompetenzen bezüglich Schulorganisation nach Luzern, sondern auch die finanziellen Belastungen der Trägergemeinden. Letzteres darf als kleiner Trost für den Verlust der Eigenständigkeit betrachtet werden.

Trägerschaften

- a. Private Kaufmännische Fortbildungsschule:
 - 1913 bis 1926: Verein junger Kaufleute/Pfarrhelfer Stephan Troxler
- b. Öffentliche Kaufmännische Berufsschule:
 - Gemeinde Willisau-Stadt (1920 bis 2002)
 - Kanton Luzern (ab 2003)

Hoffnungsvolle Zukunft

Erfreulich ist die auf breiter Front zunehmende Anerkennung der dualen Berufsbildung (Ausbildung in Betrieb und Berufsschule), welche alle Weiterbildungsoptionen bis zum Hochschulstudium eröffnet und beste Karrierechancen bietet. Ihre Vorteile für den beruflichen Nachwuchs und somit für unsere Wirtschaft und Gesellschaft haben sogar internationalen Vorbildcharakter erhalten. Die kaufmännischen Berufslehren sind eine gute und generalistisch geprägte Grundausbildung, die für viele Vertiefun-

gen eine ideale Basis bilden und deshalb auch bei Arbeitgebenden nach wie vor beliebt sind.

Die digitale Revolution macht allerdings auch vor den kaufmännischen Berufen nicht halt und führt zu Veränderungen bei den Berufsbildern. Zudem hat sie in den letzten Jahren zu einem Rückgang der Lehrstellen – insbesondere im Detailhandel – und somit zu einer Abnahme der Anzahl Lernenden geführt. Umso mehr gehören lebenslanges Lernen sowie die Höherqualifizierung und Spezialisierung zu den Grundvoraussetzungen zur Aufrechterhaltung der künftigen Arbeitsmarktfähigkeit. Die staatlichen und privaten Bildungsinstitutionen, die Wirtschaft und der Schweizerische Kaufmännische Verband müssen rechtzeitig für die notwendigen Anpassungen der kaufmännischen Ausbildung an die aktuellen Bedürfnisse der Arbeitswelt sorgen. Mit dem bereits erwähnten Projekt «Kaufleute 2022» ist ein wichtiger Schritt dazu getan.

Und wie sieht die Zukunft der Kaufmännischen Berufsschule Willisau aus? Willisau musste immer wieder um den

Anlässlich der ISO-Zertifizierung 2004 erstelltes Leitbild. *Foto: Schularchiv*



Fortbestand seiner Berufsschulen kämpfen, insbesondere wegen seiner peripheren Lage. Mit der heutigen optimalen Anbindung an den öffentlichen Verkehr sollte dies trotz des weiten Einzugsgebietes kein Problem mehr darstellen. Ein entscheidender Trumpf der Kaufmännischen Berufsschule Willisau liegt sicher auch in ihrer überblickbaren Grösse, welche eine persönliche Atmosphäre ermöglicht, was von den Lernenden, Eltern, Lehrbetrieben und Lehrpersonen immer wieder als sehr vorteilhaft beurteilt wird. Dieses förderliche Schulklima, welches Identifikation mit der Schule, Engagement und Toleranz beinhaltet, gilt es unbedingt weiter zu pflegen. Eine möglichst weitgehende Eigenständigkeit der Schule und ein umfassendes Angebot aller kaufmännischen Ausbildungsprofile würden diese Bestrebungen zusätzlich unterstützen.

Für Willisau und die Luzerner Landschaft ist es wichtig, dass Willisau als Berufsschulstandort für kaufmännische und gewerbliche Berufe erhalten und den neuen Herausforderungen der Berufswelt gewachsen bleibt. Dazu müssen sich alle Interessierten immer wieder einsetzen und ein wachsames Auge darauf halten.

Schulleitungen

Massgebenden Einfluss auf die Entwicklung, die Qualität und den Erfolg einer Schule haben zweifellos die Rektoren und Schulleitungsmitglieder. Von ihrer Persönlichkeit, ihren Idealen und ihren Führungsqualitäten hängt nicht zuletzt auch das Gedeihen einer guten Schulkultur ab, welche für alle Mitarbeitenden und Lernenden von unschätzbarem Wert ist. Ihnen ist die nachfolgende «Ahnengalerie» gewidmet.

**Rektoren, Co-Rektoren
und Prorektoren**

(Stand 31.07.2019)



Stephan Troxler
Pfarrbelfer

1913 – 1926
Rektor private Kaufmännische
Fortbildungsschule,
gegründet vom Kaufmännischen
Verein Willisau



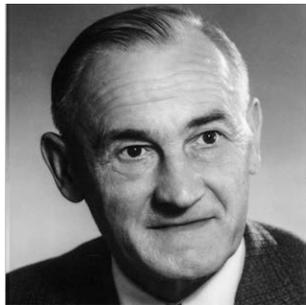
Josef Fischer
Lehrer

1920 – 1921
Rektor Gewerbliche &
Kaufmännische Berufsschule
(1908 – 1920 Rektor
Gewerbliche Berufsschule)



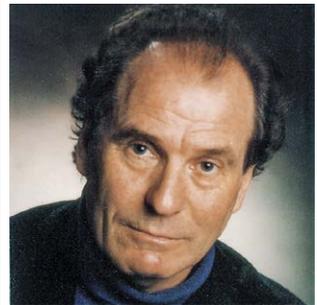
Moritz Tröndle
Lehrer

1921 – 1945
Rektor Gewerbliche &
Kaufmännische Berufsschule



Albert Lischer
Lehrer

1945 – 1974
Rektor Kaufmännische
Berufsschule



Hans Höltschi
Berufsschullehrer SIBP

1974 – 1975
Rektor ad interim
Kaufmännische Berufsschule



Max Schmid
mag. oec. HSG

1975 – 2003
Rektor Kaufmännische
Berufsschule

Ehrenpräsident des Kauf-
männischen Vereins Willisau



Josef Schwegler
mag. oec. HSG

1982 – 1993
Rektor-Stellvertreter
1993 – 2012
Prorektor Kaufmännische
Berufsschule Willisau;
ab 2003 deren Leiter als Teil
des BBZW



Thomas Habermacher
*Sek. Lehrer phil. I,
Schulleiter IWP-HSG*

1993 – 2009
Abteilungsleiter/Prorektor
Weiterbildung BBZ Willisau
2009 – 2018
Rektor Weiterbildungs-
zentrum Kt. Luzern (WBZ)



Kurt Rubeli
*Masch. Ing. HTL,
Berufsfachschullehrer
und Schulleiter EHB*

2003 – 2010
Rektor Gewerbliche &
Kaufmännische Berufsschule
(2007 – 2010: Rektor BBZW
Emmen/Sursee/Willisau)



Roland Fischer
*Berufsfachschullehrer
EHB*

2010 – 2011
Rektor ad interim BBZW
Emmen/Sursee/Willisau
(vorher Prorektor BBZW
Emmen)



Lukas Schaffner
*Masch. Ing. HTL,
Berufsfachschullehrer
und Schulleiter EHB*

2011 – 2015
Rektor BBZW Emmen/
Sursee/Willisau



Andrea Renggli
*Detailhandels- und
Personalfachfrau,
Erwachsenenbildnerin HF*

2012 – 2015: Prorektorin
Kaufmännischer Bildungsbereich Willisau.
2015 – 2018: Co-Rektorin,
Leiterin Kaufm. Bildungsbereich Willisau/Sursee



Tony Rösli
*Berufsfachschullehrer
EHB und Schulleiter DAS*

Ab 2018 Co-Rektor BBZW,
Leiter Kaufm. & Gewerbl.
Bildungsbereich Willisau
(2010 – 2015 Prorektor Gewerbl. Bildungsbereich Willisau und 2015 – 2018 Co-Rektor und Leiter des Gewerbl. Bildungsbereich Willisau)

**Abteilungsleitungen/
Fachbereichsleitungen/
Leitung Administration**

(Stand 31.07.2019)



Marguerite Rösli
*Primar- und
Sprachlehrerin*

1997 – 2007
Abteilungsleiterin
Detailhandel



Urs Peter
lic. et mag. rer. pol.

1997 – 2008
Abteilungsleiter Kaufm.
Berufsmatura
2009 – 2018 Prorektor
Weiterbildungszentrum WBZ,
Kt. Luzern



Christian Meister
Bezirksschullehrer phil. II

2007 – 2012
Fachbereichsleiter
Detailhandel



Roland Zimmermann
*Betriebsökonom FH,
Wirtschaftsfachlehrer
IWP/EHB*

2008 – 2013
Fachbereichsleiter Kaufm.
Grundbildung und
Berufsmatura;
seit 2008 Verantwortlicher für
Stundenplanung



Markus Studer
Berufsfachschullehrer PHZ

2012 –
Fachbereichsleiter
Detailhandel



Sarah Sommerhalder
*Lic. phil. I/ Lebrdiplom
für Maturitätsschulen in
Englisch und Pädagogik*

2013 –
Fachbereichsleiterin Kaufm.
Grundbildung und Berufs-
matura



Philipp Joller
*eidg. dipl. Turn- und
Sportlehrer*

2009 –
Fachbereichsleiter Sport



Alex Schwegler
Betriebswirtschafter HF

2001 –
Leiter Schuladministration
(ab 2014 für das gesamte
BBZW)

Lehrvertragsabschlüsse 2018

Die Tabelle zeigt die Zahlen der Lehrvertragsabschlüsse per 2018 gesamtschweizerisch, im Kanton Luzern und am Berufsbildungszentrum für Wirtschaft, Informatik und Technik (BBZW) in Willisau.

Lehrvertragsabschlüsse 2018 (Lernende im 1. Lehrjahr)	Gesamte Schweiz	Kanton Luzern	BBZW-Willisau
Kaufmann/-frau EFZ, E-Profil (inkl. BM)	8'474	580	55
Kaufmann/-frau EFZ, B-Profil	1'237	96	–
Büroassistent/in EBA	523	30	–
<i>Total Kaufmännische Berufe</i>	<i>10'234</i>	<i>706</i>	<i>55</i>
Detailhandelsfachmann/-frau EFZ	4'395	275	52
Detailhandelsassistent/ in EBA	1'546	141	37
<i>Total Detailhandelsberufe</i>	<i>5'941</i>	<i>416</i>	<i>89</i>
<i>Total Kaufleute und Detailhandel</i>	<i>16'175 (23,8%)</i>	<i>1'122 (31,6%)</i>	<i>144 (48%)</i>
Total aller Berufe (100%)	67'992	3'556	300

Bild rechts: Der offene Lichthof wird von den Lernenden gerne als Raum zur Begegnung und Kommunikation genutzt.

Foto: Stefan Tolusso



Impressum

Adresse des Autors

Erwin Frey-Schneiter
Ober Neuhus 16
6017 Ruswil
frey-schneiter@bluewin.ch

Herausgeber

Kaufmännischer Verein Willisau

Foto Umschlag Vorderseite:

Das 1985 bezogene heutige Berufsschulhaus des BBZW-Willisau für die Kaufmännische und Gewerbliche Berufsschule sowie das Weiterbildungszentrum WBZ.

Foto: Schularchiv



Foto Umschlag Rückseite:

Das alte Schulhaus Willisau-Land diente dem Kaufmännischen Verein als Vereinslokal und der privaten Kaufmännischen Fortbildungsschule mit Unterrichtsräumen. Foto: Stadtarchiv Willisau

Zum Autor

Erwin Frey-Schneiter, *1953, aufgewachsen in Hergiswil b.W., wohnhaft in Ruswil, Wirtschaftsmatura, Betriebsökonom FH, Wirtschaftsfachlehrer IWP/HSG, CAS in angewandter Geschichte (Uni ZH), während 14 Jahren verschiedene Funktionen in Wirtschaft und Verwaltung, von 1990 – 2016 Berufsschullehrer an der Kaufmännischen Berufsschule Willisau, seit 2017 Präsident des Kaufmännischen Vereins Willisau

Gestaltung
Hermenegild Heuberger-Wiprächtiger
6133 Hergiswil am Napf

Satz und Druck
SWS Medien AG Print, 6210 Sursee

© 2020 Erwin Frey-Schneiter,
Kaufmännischer Verein Willisau

Quellenangaben

- Stadtarchiv Willisau
- Schularchiv BBZW-Willisau
- Archiv Kaufmännischer Verein Willisau
- Archiv Willisauer Bote
- Staatsarchiv Kanton Luzern
- Staatsarchiv Kanton Bern
- Gemeinde-/Stadt- und Schularchive von Sursee, Huttwil, Langenthal und Zofingen
- 75 Jahre Kaufmännischer Verein, Kaufmännische Berufsschule Willisau, Josef Hunkeler, Willisauer Bote, 3. September 1987
- Kurzer Rückblick auf eine lange Geschichte des Kaufm. Vereins und der Kaufm. Berufs- und Berufsmittelschule Willisau, Max Schmid, 2003
- 100 Jahre Gewerbeschule Willisau 1908 bis 2008, Kurt Höltschi, Willisau, 2008
- 150 Jahre Kaufmännischer Verband Luzern, Martin Eberli, Luzern, 2017
- Die Geschichte der Berufsbildung in der Schweiz, E. Wettstein, Richterswil, 1984
- Kaufmännische Berufsbildung im Wandel, KV-Uster, Kaufmännischer Verband Uster, 2014

Tabellen

- Seite 11: Vereinsarchiv KV Willisau
- Seite 30: Schularchiv BBZW-Willisau
- Seite 33: Schularchiv BBZW-Willisau
- Seite 52: Schularchiv BBZW-Willisau
- Seite 54–57: Schularchiv BBZW-Willisau
- Seite 58: Bundesamt für Statistik, LUSTAT Statistik Luzern, Schularchiv BBZW-Willisau



Interessantes Fassadenelement am Berufsschulhaus BBZW-Willisau. Foto: Schularchiv

Dank

Mein herzlicher Dank geht an:

- Max Schmid, alt Rektor der Kaufmännischen Berufsschule und Ehrenpräsident des Kaufmännischen Vereins Willisau für seine Initiative zu dieser Chronik und seine guten Ratschläge
- Walter Steiner für seine unermüdliche Unterstützung bei den Recherchen im Stadtarchiv Willisau
- Dr. Bruno Bieri für die Fotosuche im Stadtarchiv Willisau
- Kurt Höltschi für Fotos aus seiner GBW-Jubiläumsschrift

- Stefan Toluoso für aktuelle Fotos zum Berufsschulhaus
- Klaus Zihlmann für die Übersetzungsarbeiten alter Dokumente
- Josef Schwegler für das Lektorat
- Emil Frey für inhaltliche Anregungen
- Hermenegild Heuberger für die Gestaltung der Chronik
- Bruno Wermelinger, SWS Medien AG Print für seine kompetente Beratung
- Alex Schwegler für die Mithilfe beim Sponsoring u.v.m
- meine Kolleginnen und Kollegen der Kaufmännischen Berufsschule Willisau und des Kaufmännischen Vereins Willisau für diversen Support
- den Kaufmännischen Verein Willisau für sein grosses finanzielles Engagement
- Tony Rösli und sein Schulleitungsteam für die Organisation des Jubiläumsanlasses.

Ein besonderer Moment: Fachbereichsleiter Markus Studer bei der feierlichen Überreichung eines Fähigkeitszeugnisses anlässlich der Lebrabschlussfeier 2016. Foto: Schularchiv



Sponsoren

Ein grosser Dank geht an die Sponsoren, welche mit ihrem grosszügigen finanziellen Beitrag die Herausgabe dieser Chronik ermöglicht haben.

- Clientis EB Entlebucher Bank AG, Schüpfheim
- Elektrisola Feindraht AG, Escholzmatt
- Eugen Meyer Stiftung, Willisau
- Geistlich Pharma AG, Wolhusen
- Gewerbe-Treuhand AG, Willisau
- hep-Verlag AG, Bern
- Kaufmännischer Verband Schweiz, Zürich
- Kreuz-Garage Willisau AG, Willisau
- Kunz-Sport AG, GO-IN, Sursee/Willisau
- Luzerner Kantonalbank, Willisau
- Raiffeisenbank Luzerner Hinterland, Willisau
- Rotary Club, Willisau
- Stadt Willisau
- Swiss Krono AG, Menznau
- Zahnarztpraxis Arnold AG, Willisau

Sponsoren berücksichtigt bis 31. Januar 2020.

Lehrabschlussfeier 2019 in der BBZ-Sporthalle: Erfolgreiche und glückliche Absolventinnen und Absolventen.

Foto: Schularchiv



Nachwort

Diese Chronik erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Galt es doch, sich auf den vorgegebenen Rahmen zu beschränken und aus dem vorhandenen Informationsmaterial die essentiellen, interessanten und historisch relevanten Fakten auszuwählen. Die Jahresberichte der Kaufmännischen Berufsschule Willisau, die Protokolle des Kaufmännischen Vereins Willisau und die umfangreiche Dokumentensammlung des Stadtarchivs Willisau stellten dabei wertvolle Informationsquellen dar. Leider fehlten zu einigen Zeitabschnitten entsprechende Unterlagen wie beispielsweise Schuljahresberichte und Vereinsprotokolle. Für künftige Autoren solcher historischer Rückblicke könnte es noch schwieriger werden, zu entsprechenden Fakten, Zahlen, Erfahrungsberichten und illustrierendem Bildmaterial zu gelangen, da ab Schuljahr 2009/10 leider keine umfassenden Jahresberichte mehr erstellt und veröffentlicht werden. Eine Wiederaufnahme dieser alten Tradition sei deshalb den dafür Verantwortlichen sehr ans Herz gelegt, nicht zuletzt auch als wirkungsvolle Öffentlichkeitsarbeit. Eine möglichst vollständige Erfassung aller wichtigen Geschehnisse, deren Publikation und sorgfältige Archivierung lohnt sich. Die Geschichte hilft uns, das Heute zu verstehen und bildet gleichzeitig das Fundament der Zukunft.



Eingebettet zwischen Napfberglandschaft und dem Städtchen Willisau: Das Berufsschulhaus BBZW-Willisau mit Sporthalle.

Foto: Stefan Tolusso



Kaufmännische Bildung in Willisau

Der Kaufmännische Verein – ein Bildungspionier
100 Jahre öffentliche Kaufmännische Berufsschule

Erwin Frey